

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst
Im Fokus: Sport aktiv für grüne Städte

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Umstellung auf E-Paper/Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Sie gern erneut darauf hinweisen, dass wir die Druckauflage des Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT aus Ressourcenschutz – und Kostengründen stark reduzieren werden. Wie Sie wissen, erscheint der Informationsdienst seit 30 Jahren vierteljährlich als Druckausgabe und seit einigen Jahren auch als elektronischer Newsletter, der Ihnen auch zukünftig als umweltpolitisches Medium des DOSB erhalten bleibt.

Für die Umstellung des Versands auf eine Zusendung als E-Paper/Newsletter, teilen Sie uns bitte formlos Ihre E-Mail-Adresse mit. Sollten Sie weiterhin eine Druckfassung benötigen, lassen Sie uns bitte Ihre Postanschrift wissen.

Für den Bezug von SPORT SCHÜTZT UMWELT senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse oder Postanschrift an umwelt@dosb.de oder DOSB, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

Haben Sie herzlichen Dank!
Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT
auch unter **www.dosb.de/ssu**



www.dosb.de
www.sportdeutschland.de
[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)
[f /TeamDeutschlandde](https://www.facebook.com/TeamDeutschlandde)
[@DOSB_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig)
[@DOSB](https://twitter.com/DOSB)

Grüne Gemeinschaftsaufgabe



Gabriele Hermani

Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Wer den Begriff „Sport im Park“ googelt, erhält eine sehr lange Liste von Treffern. Unzählige deutsche Städten boten im zurückliegenden Sommer wieder „Sport im Park“ an! Grün- und Freiräume mit Sport und Bewegung zu nutzen, hat erst seit einigen Jahren bundesweit Konjunktur. Heute arbeiten an der Stärkung urbaner, grüner Infrastruktur viele Akteure mit – auch der Sport. Dieses Facettenreichtum darzustellen, ist Anliegen des Schwerpunkts „Sport aktiv für grüne Städte“ dieser Ausgabe. Insbesondere der Bund leistet mit seinen Programmen einen zentralen Beitrag für mehr Lebensqualität, Umweltgerechtigkeit und Klimaresilienz in den Städten. Dazu, wie das konkret aussieht, haben wir den Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Gunther Adler befragt. Der Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, August Forster, kommentiert aus der Sicht der Landschaftsarchitekten und verdeutlicht, wie wichtig das Weißbuch Stadtgrün für Initiativen aus Bund, Ländern und Kommunen, von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Unternehmen und Interessenvertretern ist, um dieser

Gemeinschaftsaufgabe gerecht zu werden. Der Leitartikel aus dem Deutschen Olympischen Sportbund schließlich rückt die städtische Natur als Sportraum in den Fokus und fordert, dass deren Erhalt und Förderung künftig eine noch größere Bedeutung beigemessen werden muss.

Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe auch die Erfolgsgeschichte des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vor, der für sich die kommunale Umgebung erobert hat. Dabei wird deutlich: Die zumeist kostenlosen und unverbindlichen Angebote örtlicher Sportvereine „im Park“ werden erst durch die finanzielle Unterstützung der Kommunen möglich. Sportvereine sind aufgrund ihres breiten und professionellen Angebots allerdings die idealen Partner bei der Durchführung von „Sport im Park“ – dies belegt ein weiterer Erfahrungsbericht der ParkSportInsel Hamburg, einer Gemeinschaft verschiedener Sportakteure, die einen Inselpark mit Sport und Bewegung bespielen. Einen besonderen Hinweis verdient noch ein Bericht aus Südafrika, der ein Jugendsportprojekt im Handball beschreibt, das übrigens noch interessierte Helferinnen und Helfer sucht!

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine anregende Lektüre! Wir bedanken uns für Ihre aktive Mitwirkung an dieser Ausgabe und freuen uns auf Ihre Anregungen oder Ihre Kritik.

Editorial

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Grüne Gemeinschaftsaufgabe	3
-----------------------------------	----------

IM FOKUS: Nachhaltigkeit in Sportorganisationen

5

Leitartikel

von Walter Schneeloch, Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung und Christian Siegel, stellvertretender Ressortleiter Breitensport/Sporträume, Deutscher Olympischer Sportbund

Sport aktiv für grüne Städte	5
-------------------------------------	----------

Interview

mit Gunther Adler, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zur grünen Stadtentwicklung!	6
--	----------

Kommentar

von August Forster, Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau

Weißbuch Stadtgrün ist ein Meilenstein der grünen Stadtentwicklungspolitik	7
---	----------

Sport in Natur und Landschaft

9

Sport im Park – eine Erfolgsgeschichte · Landesportbund Nordrhein-Westfalen	9
---	---

Sport und Bewegung im städtischen Grünraum mit positiver Bilanz · ParkSportInsel Hamburg	10
--	----

Reinigungsaktionen beim Tauchertag · Verband Deutscher Sporttaucher	11
---	----

Sanfter Tourismus und Naturschutz: Kreuth wird Bergsteigerdorf · Deutscher Alpenverein	11
--	----

Läuferparadies Zürich	12
-----------------------	----

Grün ist gesund	12
-----------------	----

Nationales Projekt Städtebau: Flussbad Berlin	12
---	----

Sport und Erholung Thema bei der Forstvereinstagung 2017	13
--	----

Sieben-Punkte-Plan für weniger Müll im Meer	13
---	----

Jugendkongress „Jugend Zukunft Vielfalt“ zur biologischen Vielfalt	14
--	----

Sportliche Vogelkunde	14
-----------------------	----

Sport und Nachhaltigkeit

16

Nachhaltig gebaut: DOSB erhält Auszeichnung · Deutscher Olympischer Sportbund	16
---	----

Ökologisch-soziales Wirtschaften im Sport · Landessportbund Berlin	16
--	----

DOSB bei der B.A.U.M.-Tagung im Forum Sport & Nachhaltigkeit · Deutscher Olympischer Sportbund	17
--	----

Handballspielen schafft Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft	17
--	----

Fairtrade Town: Korntal-Münchingen übergibt fair hergestellte Sportbälle an örtlichen Sportvereine	19
--	----

Warum nachhaltige Unternehmen auf Sport und neue Mobilitätskonzepte setzen – und was Sportorganisationen davon lernen können	19
--	----

Umwelt- und Klimaschutz im Sport

21

SV Haiming erhält Deutschen Holzbaupreis 2017 · Bayerischer Landessportverband	21
--	----

Reform der Sportanlagenlärmschutzverordnung – Durchbruch für den Sport	21
--	----

Bundeswettbewerb Klimaschutz durch Radverkehr geht weiter	22
---	----

Die Erneuerbare-Energien-Bundesligatabelle	22
--	----

Service

24

Veröffentlichungen und Personalien	24
---	-----------

Veranstaltungen	26
------------------------	-----------

Sport aktiv für grüne Städte



Walter Schneeloch
Vizepräsident BreitenSport/
Sportentwicklung, Deutscher
Olympischer Sportbund



Christian Siegel
stellv. Ressortleiter BreitenSport/
Sporträume, Deutscher
Olympischer Sportbund

(dosb umwelt) Stadtnatur verbessert nicht nur das Klima in Deutschlands Städten, sondern ist als Sportraum auch Ort der Begegnung und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Bürgerinnen und Bürger nutzen zunehmend Grün- und Freiflächen als Erholungs- und Sporträume, die so zu Orten für gesundheitspräventive Sportangebote für alle Altersgruppen in der „gestressten“ Stadt werden. Mit diesem wachsenden Interesse am Outdoor-Sport rückt die Natur als Sportraum zunehmend in den Fokus. Die große Bedeutung von Stadtnatur für das Leben der urbanen Bevölkerung entsteht häufig durch Sport: Grün in der Stadt spielt dabei eine wichtige Rolle als Raum für Sport und Bewegung. Sport in städtischen Naturräumen steht für Naturerleben im unmittelbaren eigenen Lebensumfeld.

Deshalb bedarf es neben der Bereitstellung von Sporträumen für den Vereins-, Wettkampf- und BreitenSport auch einer umfassenden Unterstützung von Sport und Bewegung im Alltag. Dem Erhalt und der weiteren Qualitätssteigerung dieser Bewegungsräume in der Stadt kommt daher aus sportlicher, gesundheitspolitischer und städtebaulicher Sicht eine große Bedeutung zu. Der organisierte Sport kann hierbei ein wichtiger Partner sein.

Dem Erhalt und der Förderung von Stadtnatur muss in der Stadtentwicklung aus sport- wie aus umweltpolitischen Gründen eine noch größere Bedeutung beigemessen werden. Deshalb freuen wir uns, dass sich der Bund mit dem Weißbuch „Grün in der Stadt“, welches im Mai 2017 durch Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks vorgestellt wurde, ein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre gegeben hat. Das Weißbuch definiert zentrale Handlungsfelder und Maßnahmen zur Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen in den Städten. Dabei geht es unter anderem um eine bessere rechtliche Verankerung der städtischen grünen Infrastruktur, um gezieltere Fördermaßnahmen, um die Durchführung von Modell- und Forschungsvorhaben, aber auch um eine verbesserte Kommunikation zwischen den Akteuren.

Aus der Perspektive der sport- und bewegungsbezogenen Dimensionen der Grün- und Freiräume begrüßt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), dass an mehreren Stellen auf die positiven und gesellschaftlich relevanten Funktionen des Sports explizit hingewiesen wird. So versteht das Weißbuch unter Erholung eben auch bewegungsaktive Erholung und weist dem Stadtgrün damit eine sportbezogene Funktionsdimension zu. Ähnlich der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt oder der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie sowie weiteren umwelt- und stadtentwicklungspolitisch orientierten Grundlagendokumenten des Bundes integriert das Weißbuch den Sport in seine Handlungsstrategien und Programmatik.

Dieser gute Ansatz fördert eine gesunde und bewegungsorientierte Lebensweise. Umso wichtiger ist es, ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot sport- und bewegungsfreundlicher Grünflächen vorzuhalten. Um dieses Ziel zu unterstützen, stellt das Bundesumweltministerium (BMUB) Städten und Gemeinden mit dem neuen Programm „Zukunft Stadtgrün“ in diesem Jahr 50 Millionen Euro zur Verfügung. Im Mittelpunkt des Programms stehen die städtebauliche Förderung des urbanen Grüns und der grünen Infrastruktur in den Quartieren. Sport, Spiel und Bewegung sollten hierbei systematisch integriert werden.

Auch und gerade bei der Freiraum- und Grünflächenplanung benötigt es neue Kooperationen zwischen Sportexperten bzw. -vereinen, Gesundheitsexperten, der „stadtgrünen Szene“ und Planern. Die „gesunde und grüne Stadt“ ist in diesem Sinne nur als interdisziplinäre Aufgabe, somit als Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen vieler Akteure und insbesondere unter Berücksichtigung von Sport und Bewegung zu verstehen. Deshalb haben wir in diesem Jahr die bundesweite Informationstour „Grün in die Stadt“ unterstützt – eine hervorragende Initiative des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL), die auch als „Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet wurde. Von Juni bis August 2017 tourte die Roadshow „Grün in die Stadt“ durch Deutschland. Bürgerinnen und Bürger konnten sich in zehn Städten über die vielfältigen positiven Aspekte von öffentlichem Grün informieren. Im Mittelpunkt der Tour stand ein temporärer Park, der für jeweils einen Tag zentrale, oft graue Plätze in grüne Stadtoasen verwandelte. So konnte vor Ort ein direkter Eindruck von der Attraktivität und den positiven Effekten gestalteten Grüns im städtischen Raum vermittelt werden.

Stadtnatur und ihre Zugänglichkeit sind zu erhalten und weiterzuentwickeln. So bleiben Natur und biologische Vielfalt vor Ort erlebbar und Möglichkeiten für

Sport, Spiel und Bewegung gesichert. Unsere Städte brauchen in Zukunft mehr hochwertige Grünflächen und urbanes Grün, nicht nur, aber eben auch, um mehr Sport und Bewegung für alle Alters- und Zielgruppen zu ermöglichen. Mehr Grün und mehr Sport sind

zentrale Erfolgsfaktoren für mehr Lebensqualität, mehr Standortqualität und mehr soziale Qualität in unseren Kommunen!

➤ Mehr Infos: www.dosb.de/stadtentwicklung/

Die Initiative „Grün in die Stadt“



Die Initiative „Grün in die Stadt“ bündelt Informationen zu vielen positiven Aspekten städtischen Grüns und dient zugleich als Plattform für Dialog und Austausch mit allen Interessierten.

➤ Mehr Informationen finden Sie unter:
www.gruen-in-die-stadt.de

Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zur grünen Stadtentwicklung!



Gunther Adler

Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

dosb umwelt: Zusätzliche Grünflächen in Städten und Gemeinden zu schaffen, erfordert eine intensive Zusammenarbeit unterschiedlichster Zuständigkeiten auf städtischer beziehungsweise kommunaler Ebene. Öffentliche Grünflächen liegen in der Regel in der Verantwortung der Kommunen. Wie bekommt es der Bund hin, dass Städte und Kommunen zusätzliche Freiflächen ausweisen und für eine grüne Stadtentwicklung aktiv werden?

Adler: Am 8. Mai 2017 hat Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks in Essen beim 2. Bundeskongress Grün in der Stadt das Weißbuch Stadtgrün vorgestellt. In ihrer Begrüßungsrede betonte sie, dass die Verantwortung für die Entwicklung der Stadt – und damit auch der Grünflächen – im „Rathaus“ liegt. Nutzungskonkurrenzen und Entwicklungsziele müssen konkret vor Ort sorgfältig abgewogen werden. Mit dem Weißbuch legt der Bund Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die nächsten Jahre vor, mit denen er im Rahmen seiner Zuständigkeiten die Kommunen und andere Akteure unterstützen wird, urbane grüne Infrastruktur zu stärken. Damit leistet der Bund einen zentralen Beitrag für mehr Lebensqualität, Umweltgerechtigkeit und Klimaresilienz in den Städten.

dosb umwelt: Welche zusätzlichen Anreize setzen Sie für eine grüne Stadtentwicklung in Deutschland?

Adler: Die Regierungskoalition hat die Kommunen bundesweit um mehr als 20 Milliarden Euro entlastet. Eines unserer wichtigsten Ziele war es, die Kommunen handlungsfähig zu machen, damit sie ihren Aufgaben wieder nachkommen können – und zwar ohne dass überall der Rotstift regiert. In vielen Städten hat sich die finanzielle Lage auch eindeutig gebessert. Wir haben aber auch zielgerichtet Mittel für das urbane Grün bereitgestellt. Zum Beispiel haben wir in der Städtebauförderung das Handlungsfeld „Grün in der Stadt“ gestärkt. Insgesamt haben wir die Mittel für die Städtebauförderung um mehr als 60 Prozent auf 790 Millionen Euro im Jahr 2017 erhöht. 50 Millionen Euro davon stellen wir in diesem Jahr erstmals für ein neues Programm „Zukunft Stadtgrün“ bereit.

dosb umwelt: Werden denn die angekündigten 50 Millionen Euro im Jahr für die städtebauliche Förderung des urbanen Grüns und der grünen Infrastruktur in den Quartieren im Programm „Zukunft Stadtgrün“ ausreichen?

Adler: Zunächst war und ist auch in allen anderen Programmen der Städtebauförderung das Grün förderfähig. Das Programm Zukunft Stadtgrün kommt als neues Schwerpunktprogramm ergänzend hinzu. Hinzu kommt, dass die Städtebauförderung in Drittelfinanzierung erfolgt, das heißt Länder und Kommunen leisten zusätzlich noch ihren Beitrag von jeweils 50 Millionen Euro. Das Programm umfasst also 150 Millionen Euro insgesamt. Im Bereich des Stadtgrüns haben wir, wie in anderen kommunalen Bereichen auch, einen Investitionsstau, deshalb hoffen wir, dass das Programm auch über das Jahr 2018 hinaus fortgesetzt wird.

dosb umwelt: Öffentliche Grünflächen bieten den Menschen Sportmöglichkeiten und sind Naturerfahrungsflächen sowie Raum für Begegnung. In vielen Kommunen gibt es trotzdem Einsparungen bei den Grünetats. Welchen Stellenwert haben Sport, Spiel und Bewegung für die Grünflächenstrategie des Bundes?

Adler: Urbanes Grün hat vielfältige Funktionen: Grüne Freiräume sind unter anderem Orte der Begegnung und des sozialen Zusammenhalts. Sie dienen der Erholung und Bewegung, sind Orte für Sport und Spiel, leisten einen positiven Beitrag für die Gesundheit und das Wohlbefinden und können so zur Lebensqualität der Bevölkerung beitragen. Für den Bund sind sie integraler Bestandteil der grünen Infrastruktur. Der Bund stellt im neu aufgelegten Investitionspakt Soziale Integration im Quartier ab 2017 jährlich 200 Millionen Euro Bundesmittel bereit, über deren Einsatz die Länder auf Antrag der Kommunen entscheiden. Damit können auch Frei- und Sportstätten unterstützt werden, sofern diese einen besonderen Beitrag zur sozialen Integration beziehungsweise zum sozialen Zusammenleben leisten. Da die Förderung bis einschließlich 2020 vorgesehen ist, sehe ich hier noch

eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten durch dieses Programm.

dosb umwelt: Brauchen wir nicht auch eine neue Planungskultur, die eine kooperative Freiraumentwicklung fördert und welche Rolle können Sportvereine und -Verbände dabei spielen?

Adler: Urbanes Grün ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Ländern, Kommunen und Zivilgesellschaft im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten. Deutschlands zweitgrößter Sportflächeneigentümer, die Vereine, leisten einen wichtigen Beitrag dazu. Einer neuen Planungskultur haben wir ein Handlungsfeld im Weißbuch gewidmet. Wir wollen einen Leitfaden für die Zusammenarbeit der Akteure erarbeiten. Das Bundesbau und -umweltministerium wird den Austausch und Dialog zwischen den Akteuren mit einem Dialogforum unterstützen. Ich bin dem DOSB dankbar für seine Bereitschaft daran mitzuwirken ebenso wie für seine Mitwirkung am Weißbuch Stadtgrün.

❗ Mehr unter: www.bmub.bund.de

❗ Die Fragen stellte Gabriele Hermani.

Weißbuch Stadtgrün ist ein Meilenstein der grünen Stadtentwicklungspolitik



August Forster

Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau

(dosb umwelt) Anfang Mai hat Bundesministerin Barbara Hendricks in Essen das Weißbuch Stadtgrün vorgestellt und damit einen riesigen Schritt hin zu einer echten, grünen Stadtentwicklungspolitik gemacht. Denn Stadtgrün ist ein prägendes Element unserer Städte. Es übernimmt vielfältige soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche, ökologische und klimatische Funktionen und leistet insgesamt einen zentralen Beitrag für die Verbesserung der Lebensqualität in den Städten. Das Weißbuch Stadtgrün zeigt erstmals auf, dass qualitativ hochwertiges und nachhaltiges städtisches Grün eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen, Bürgerinnen und Bürgern sowie von Unternehmen und Interessenvertretern ist. Dies hat es so bisher noch nicht gegeben.

Das Weißbuch Stadtgrün bündelt die Ergebnisse des breit angelegten und mehrjährigen Dialogprozesses über den Stellenwert einer städtischen, grünen

Infrastruktur, den das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit angestoßen hatte. Das Weißbuch enthält zehn zentrale Handlungsfelder zur Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen, auf die der Bund in den kommenden Jahren seinen Blick richten wird. „Angesichts der Herausforderungen vor denen unsere Städte alleine schon durch den Klimawandel stehen, war es an der Zeit, dass den Kommunen ein Handlungs- und Maßnahmenbündel bereitgestellt wird, das aufzeigt, wie in Zukunft Grünflächen, geplant, angelegt und gepflegt werden sollen. Besondere Bedeutung kommt hier natürlich der standortgerechten Pflanzenauswahl zu. Nur so kann sichergestellt werden, dass in den Kommunen städtisches Grün auch fachmännisch eingesetzt wird und damit auch der Stadtbevölkerung einen nachhaltigen Nutzen bringt. Nehmen wir das Beispiel Grün und Gesundheit, das auch im Weißbuch thematisiert wurde. Wir alle wissen, die gesundheitsfördernden Wirkungen von Stadtgrün sind erheblich. Grünflächen schaffen Freiraum für Bewegung und Freizeit und sichern kostenfreie Angebote für Sport und Nachhaltigkeit für alle sozialen Schichten. Gerade für die Gesunderhaltung ist körperliche Aktivität ein wichtiger Faktor, denn regelmäßige Bewegung hält fit und steigert das

Wohlbefinden, minimiert Risikofaktoren und kann sogar Krankheiten vorbeugen. Die Grünflächen von Sportanlagen sind ebenfalls Teil des Grünsystems in Städten und haben dort neben Parks und privaten Gärten auch Bedeutung als Lebensraum für Mensch und Tier und dienen der Vernetzung von Biotopflächen.

Aus diesem Grund will der Bund bei den Programmen der Gesundheits- und Präventionspolitik das Handlungsfeld Stadtgrün angemessen berücksichtigen. Grüner Freiraum in Form von Park- und Sportanlagen soll als ein wichtiger Bestandteil für das städtische

Sportangebot mehr Anerkennung finden. Denn ausreichende Sport- und Freizeitmöglichkeiten führen dazu, dass die Anwohner körperlich aktiver und weniger von Übergewicht bzw. Fettleibigkeit betroffen sind als Anwohner, deren Wohnumfeld nicht über Freiraumanlagen verfügt. Auch die Steigerung sozialer Kontakte ist mit einem attraktiven grünen Wohnumfeld verbunden.

❶ Mehr unter: Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V., Alexander-von-Humboldt-Straße, 53604 Bad Honnef, T +49 2224 77070, www.galabau.de

KEIN SPORT OHNE GRÜNFLÄCHEN

Grünflächen in der Stadt verbessern die Lebensqualität und bieten Sportaktiven einen natürlichen Bewegungsraum. Deshalb gilt: Keep it green!



SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Sport im Park – eine Erfolgsgeschichte

Landessportbund Nordrhein-Westfalen

Von Achim Haase

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



(dosb umwelt)
Parks und öffentliche Grünflächen dienten schon immer der Erholung der Bevölkerung.

Dabei scheiterte die aktive Erholung durch Bewegung, Spiel und Sport früher oftmals an Betretungsverboten der Rasenflächen oder weiteren Einschränkungen. Glücklicherweise sind die entsprechenden Verbotsschilder heutzutage oftmals verschwunden – die Nutzung der Flächen ist sogar häufig erwünscht. Zugleich hat sich das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung in den vergangenen Jahren verändert: viele Bewegungsfans zieht es hinaus in die Natur, zum Wandern, Joggen, Walken, Fahrradfahren, aber auch zu trendigen Bewegungsaktivitäten wie Frisbee-Spielen oder Slacklining.

Auch der organisierte Vereinssport verlässt zunehmend die klassischen Sportstätten und erobert die kommunale Umgebung. Die internationale Gartenschau Hamburg 2013 hat Sport- und Bewegungsaktivitäten unter dem Titel Parksport in Kooperation mit dem DOSB und lokalen Sportorganisationen zu einem elementaren Teil des Projekts gemacht. Überall in Deutschland entstehen Freiluft-Sportangebote unter dem Titel „Sport im Park“, wie beispielsweise in Düsseldorf, München oder Stuttgart, aber auch in kleineren Kommunen wie Gütersloh, Willich oder Göttingen. Das Besondere ist, dass die zahlreichen unterschiedlichen Angebote, meist aus den Bereichen Fitness, Entspannung oder einzelner Sportarten überwiegend kostenlos und unverbindlich von allen Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können. Dies wird ermöglicht durch die finanzielle Beteiligung der Kommunen und von Sponsoren. Durchgeführt werden die Angebote von den örtlichen Sportvereinen oder kommerziellen Anbietern.

Aus Sicht des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen können die örtlichen Sportvereine aufgrund ihres breiten und qualitativ hochwertigen Angebots die idealen Partner bei der Durchführung von „Sport im Park“ sein. Zugleich bietet sich den Vereinen die Möglichkeit einer



Sport im Park ist offen für jeden

breiteren Öffentlichkeit ihr vielfältiges Angebot zu präsentieren. Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen unterstützt deshalb seit 2016 die Einführung von „Sport im Park“ als Kooperationsprojekt von Kommune und örtlichen Sportorganisationen. Nachdem im ersten Jahr landesweit sieben Projekte umgesetzt wurden, stieg das Interesse im laufenden Jahr so stark an, dass die vorgesehenen Fördermitteln schnell ausgeschöpft waren und zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt wurden, um die Implementierung oder Ausweitung von 16 Projekten zu ermöglichen.

Die Erfahrungen mit „Sport im Park“ sind durchweg positiv; sowohl aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch aus Sicht der Organisatoren und Anbieter. Außergewöhnlich sind die Beispiele aus Mülheim an der Ruhr und Bonn. 2014 erstmalig als Kooperation von Mülheimer SportService, der kommunalen Sportverwaltung, und dem Mülheimer Sportbund durchgeführt, hat sich „Sport im Park“ inzwischen zu einem festen Bestandteil des Sommers entwickelt. Auch 2017 werden von 13 Sportvereinen zwischen Anfang Juni und Anfang September wieder 22 Sportarten und Bewegungsangebote für alle Altersgruppen und unterschiedliche Leistungsniveaus an 13 über das Stadtgebiet verteilten Standorten angeboten. Die Zahl der 2500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jahres 2016 soll in diesem erneut Jahr überboten werden.

In Bonn wurde „Sport im Park“ erstmals 2016 als Kooperation von Stadtsportbund Bonn und dem Sport- und Bäderamt der Stadt Bonn durchgeführt und entwickelte sich schnell zu einer Erfolgsgeschichte. Von Anfang Mai bis Mitte September wurden an vier jeweils von einem Sportverein betreuten Standorten täglich in den

frühen Abendstunden unterschiedliche Fitness- und Entspannungsangebote gemacht, die von der Bevölkerung kostenlos und ohne Voranmeldung in Anspruch genommen werden konnten. Das Konzept war so erfolgreich, dass es für 2017 nahezu unverändert übernommen wurde. Das Resümee der Veranstalter lautete: 20 Wochen, 425 Kursangebote, rund 20.000 Teilnehmer, endlose verbrannte Kalorien, viele Liter Schweiß und unendlich viel Spaß. Das war „Sport im Park“ in Bonn 2016! Wir sagen danke und freuen uns über „Sport im Park 2017“.

❶ Mehr unter:
www.lsb.nrw/unsere-themen/sportraeume-umwelt/; Interessierte können sich unter www.sport-im-park.info informieren. Die Angebote in Bonn sind unter www.ssb-bonn.de/themen/sport-im-park eingestellt.

Sport und Bewegung im städtischen Grünraum mit positiver Bilanz

ParkSportInsel Hamburg

Von Beate Wagner-Hauthal



(dosb umwelt) Die ParkSportInsel ist eine Gemeinschaft von verschiedenen Sportakteuren, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den in Hamburg-Wilhelmsburg befindlichen Inselpark mit Sport und Bewegung zu bespielen. Ausgangspunkt und Impuls war die Gestaltung des Parks durch die internationale gartenschau hamburg 2013, wodurch in einem Teil des Parks verschiedenste Sport-Einrichtungen entstanden. Dazu zählen neben einer Sporthalle, entstanden aus der ehemaligen Blumenschauhalle, einer Kletterhalle und einer Schwimmhalle, ebenfalls ein Hochseilgarten, eine Lauf- und eine Kanustrecke, ein Skatepark und diverse Parkräume mit weiteren Elementen, wie eine Slackline-Anlage. Im vergangenen Jahr eröffnete zudem eine Beachanlage ihren Betrieb.

Um diesen Parkbereich zu beleben und zu bespielen und um optimale Zugänge zu den Bewegungsmöglichkeiten zu eröffnen, bildeten die im Park ansässigen (Sport-) Einrichtungen und Sportvereine im Stadtteil eine ParkSport-Genossenschaft. Auch das Wälderhaus mit einem Hotel und dem Science-Center Wald, traten in die Gemeinschaft ein und korrespondierten mit ihrem Angebot. Mit Unterstützung einer Genossenschaftsbank, selbst Mitglied, konnte die Startphase finanziell gesichert werden. Das gemeinsame Engagement ermöglichte eine Vielzahl von Sportangeboten und -events. Diese reichten von verschiedensten Mitmachangeboten und Materialausleihen, über

Sportevents und Aktionstage bis hin zu Ferienangeboten und Sportprogramme für Flüchtlinge und neue Bewohner.

Mit Blick auf die ersten drei Jahre des Engagements fällt die Bilanz positiv aus: Es wurden Zugänge zu Sport- und Bewegungsangebote eröffnet, auch für Menschen des multikulturellen Stadtteils, die bislang keinen Weg zum organisierten Sport gefunden haben. Die ParkSportInsel ist zudem offen für weitere Akteure, die sich hier engagieren und Verantwortung für diesen Teilbereich des öffentlichen Raums übernehmen wollen. Über die verschiedensten Themen und Veranstaltungsformate entstanden Kooperationen und Verbindungen zu weiteren Stadtteileinrichtungen, wie beispielsweise dem Bürgerhaus Wilhelmsburg. Es entstand ein durch Sport und Bewegung geprägter Lebensort, der über die Jahre von dem multikulturellen Quartier genutzt und zunehmend geschätzt wird und Begegnung herstellt. Sport und Bewegung führen an Grün heran und ermöglichen wertvolle Erholungs- und Entspannungsmöglichkeiten. Die Belegung und Frequentierung trägt anscheinend dazu bei, dass sich Schäden durch Vandalismus in Grenzen halten. Die ParkSportInsel ist so eine sinnvolle Ergänzung und dialogischer Partner des Bezirks Hamburg-Mitte, der für den Betrieb und die Verwaltung des Parks sorgt und die Themen Natur und Garten profiliert.

Aktuell hat die ParkSportInsel eine Änderung ihrer Rechtsform vorgenommen. Aus der gemeinnützigen Genossenschaft wurde ein gemeinnütziger Verein. Grund waren die für die Zielrichtung und den Zweck der Gemeinschaft zu schwerfälligen und aufwendigen Satzungsstrukturen und die zu hohen Strukturkosten – insbesondere Genossenschaftsprüfungen. Die jetzigen Vereinsstrukturen sind den Bedarfen und finanziellen Möglichkeiten angepasst und ermöglichen ein optimales und effektiveres Arbeiten, ohne die personellen Ressourcen zu sehr zu verschleifen.

Erfreulich ist, dass der Gemeinschaft nun auch eine im Quartier ansässige Schule beigetreten ist, die in der Kooperation einen sinnvoll ergänzenden Impuls für die Bewegungsmotivation ihrer Schülerinnen und Schüler sieht und den Park als weiteren außerschulischen Lernort nutzt. Die ParkSportInsel ist nach wie vor offen für weitere Sportvereine des Quartiers. Neben denen, die als Mitglied dabei sind, bestehen verschiedenste Kooperationen mit dem organisierten Sport zum Beispiel bei Sportevents. Insgesamt hat sich ein konstruktives Miteinander von organisiertem und gewerblichem Sport entwickelt.

Diese und andere Modelle sind zu sehen vor dem Hintergrund der Nachverdichtung in den Städten und der Notwendigkeit der klugen Nutzung und Multicodierung der verbleibenden Freiräume. In Bezug auf Grünräume heißt dies auch, Bewegungsformen zu entwickeln und

zu gestalten, die städtische Grünräume ressourcenschonend nutzen und ohne ausschließende Exklusivität Offenheit und Transparenz für alle Interessierten herstellen. Der Sport muss sich als fachlich kompetenter Diskussionspartner und Gestalter aufstellen und stärken. Dies ist für den Sport nicht unbedingt eine vertraute Rolle, aber er hat das Potential, eine aktive und moderierende Rolle in der interdisziplinären Sport- und Stadtentwicklung zu spielen, die es auszugestalten gilt.

i Informationen zur ParkSportInsel in Hamburg-Wilhelmsburg unter: www.parksportinsel.de und www.facebook.com/parksportinsel

Reinigungsaktionen beim Tauchertag Verband Deutscher Sporttaucher



(dosb umwelt) „Deutschland taucht was!“ verhiess das Motto des sechsten Tauchertages des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST), der Ende Juni bundesweit stattfand. Das Angebot der teilnehmenden VDST-Tauchsportvereine richtete sich dabei vor allem an alle, die beim Schnuppertauchen den Unterwassersport einmal selbst ausprobieren wollten. Daneben gab es auch besondere Aktionen für VDST-Mitglieder und Freunde des Tauchsports: In Sachen Umweltschutz kamen unter dem Motto „Let’s putz Max-Eyth-See“ mehr als 80 VDST-Mitglieder zusammen und tauchten als See-Reinigungsteam ab. Auch VDST-Präsident Franz Brümmer gehörte zum tauchenden Reinigungstrupp und war begeistert: „Einkaufswagen, Fahrräder, Reifen und vieles mehr konnten wir zusammen aus dem See holen. Das war eine tolle Tauchertag-Aktion für und vor allem mit unseren VDST-Mitgliedern“.

Rund 6.500 Teilnehmer zählte der diesjährige VDST-Tauchertag. Interessierte aller Altersstufen haben unter dem Motto „Deutschland taucht was“ einen der 80 teilnehmenden VDST-Vereine in ihrer Nähe aufgesucht und

die vielfältigsten Erlebnismöglichkeiten des Tauchens in Deutschland kennengelernt.

i Mehr unter: www.vdst.de

Sanfter Tourismus und Naturschutz: Kreuth wird Bergsteigerdorf Deutscher Alpenverein



(dosb umwelt) Der Deutsche Alpenverein berichtet, dass die Gemeinde Kreuth im Tegernseer Tal alle erforderlichen Kriterien erfüllt,

um im Netzwerk der Bergsteigerdörfer aufgenommen zu werden. Formell erhält der Ort im Mangfallgebirge die Auszeichnung aber erst, wenn er die „Bergsteigerdorf-Deklaration“ unterzeichnet hat. Dies wird im Rahmen eines Festaktes voraussichtlich im Frühjahr 2018 geschehen. Kreuth setzt durch seine klare Ausrichtung auf Naturtourismus und den Erhalt von Tradition und Brauchtum ein wichtiges Zeichen in einer ansonsten durch schnelllebigen Tagestourismus geprägten Region.

Bergsteigerdörfer sind kleine Gemeinden im Alpenraum, die ihre Entwicklung auf sanften Tourismus und Naturschutz ausgelegt haben. Natur und Naturerlebnis werden dort groß geschrieben, ebenso wie Bergsport, regionale Wertschöpfung und gelebtes Brauchtum. Dadurch sind Bergsteigerdörfer Vorzeigeorte für eine alternative Tourismusentwicklung im Alpenraum. Die Initiative wurde 2005 durch den Österreichischen Alpenverein ins Leben gerufen, inzwischen sind auch die Alpenvereine in Deutschland, Südtirol und Slowenien dabei. Bergsteigerdörfer müssen einen umfangreichen Kriterienkatalog erfüllen. In Österreich gibt es derzeit 20 Bergsteigerdörfer, in Deutschland sind es drei Bergsteigerdörfer, in Südtirol eines und in Slowenien kommt nächstes Jahr ein erstes dazu.

i Informationen zu Bergsteigerdörfern unter www.alpenverein.de/bergsteigerdoerfer



Läuferparadies Zürich

(dosb umwelt) Mit dem „Green Marathon“ macht die Stadt Zürich passionierten Läuferinnen und Läufern ein neues Freizeitangebot auf einem landschaftlich reizvollem Parcours auf einer Länge von 42 Kilometern. Wie der Züricher Tagesanzeiger berichtet, befindet sich der offizielle Start- und Zielpunkt in der Nähe des Hauptbahnhofs. Eine dichte Beschilderung mit Kilometerangaben sorgt dafür, dass auch Ortsunkundige sich zurechtfinden. Der Green Marathon ist 365 Tage im Jahr geöffnet und will Laufprofis, Hobbysportler, Spaziergänger, Familien, Wanderer und Sportvereine, aber auch Touristen und Besucher der Stadt ansprechen.

❶ Mehr Informationen unter: www.greenmarathon.ch

Grün ist gesund

(dosb umwelt) Anlässlich der europäischen Fachkonferenz „Biodiversity and Health in the Face of Climate Change“ in Bonn wies die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Prof. Beate Jessel, darauf hin, dass attraktive Grünräume zu Sport und Bewegung animieren und zu Erholung und Entspannung einladen. „Investitionen in die grüne Infrastruktur, also in Grünstrukturen und Freiflächen gerade auch in urbanen Räumen, sind gut angelegt. Sie kommen nicht nur der biologischen Vielfalt, sondern auch uns Menschen zugute. Denn unsere Gesundheit profitiert davon – gerade in Zeiten des Klimawandels“, sagte sie. Veranstalter der Konferenz waren neben dem BfN das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und das Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv). Das Europäische Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterstützte die Veranstaltung. Thematisiert wurden die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels und die positive Auswirkung von Stadtgrün, welches einer Überhitzung der Städte effektiv entgegenwirken könne. Denn Stadtbäume, Fassaden- und Dachbegrünungen tragen zur Abkühlung bei. Größere Grünanlagen könnten insbesondere nachts zu einer Abkühlung von fünf bis zehn Grad Celsius führen. „Urbanes Grün macht unsere Städte widerstandsfähiger gegen den Klimawandel und fördert gleichzeitig

Wohlbefinden und Gesundheit“, erklärte die BfN-Präsidentin. Jessel forderte dazu auf, die weitreichenden Synergien zwischen dem Naturschutz, der Anpassung an den Klimawandel und der Gesundheitsförderung besser zu nutzen und verweist auf positive Beispiele in den Städten Frankfurt, Leipzig oder Saarbrücken, welche die Bedeutung innerstädtischer Grünflächen erkannt und wegweisende Landschaftspläne oder Freiraumstrategien zur integrierten Planung, Sicherung, Entwicklung und Management der urbanen grünen Infrastruktur erarbeitet hätten.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde vom Europäischen Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auch eine Handlungsanleitung für Kommunen, zum Thema „Grünräume in der Stadt“ vorgestellt.

❶ Mehr unter: www.ecbcc2017.com

Hinweis der Redaktion: Aus Anlass des „Tags des Städtebaus“ im Mai dieses Jahres wies uns der Verein Flussbad Berlin auf seine Aktivitäten hin. Der nachfolgende Artikel, den wir auszugsweise wiedergeben, erschien im Programm des Städtebautages. Herausgeber ist die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Nationales Projekt Städtebau: Flussbad Berlin

(dosb umwelt) Die Vorstellung, in Berlin zwischen Pergamonmuseum und Stadtschloss in sauberem Wasser seine Bahnen zu ziehen, hat etwas ungeheuer Verlockendes. Doch beim Projekt „Flussbad Berlin“ geht es um viel mehr als die Möglichkeit zwischen Museumsbesuchen kopfüber ins Wasser zu tauchen. „Es zählt der Gedanke der Nachhaltigkeit“, sagt Barbara Schindler, die für den Verein „Flussbad Berlin e.V.“ arbeitet. „Wasser ist eine kostbare Ressource und sollte auch so wahrgenommen werden.“

Diesem Gedanken verpflichtet wurde das Flussbad zum Nationalen Projekt des Städtebaus erklärt. Seit 2014 und noch bis 2018 werden insgesamt vier Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um die Machbarkeit zu prüfen und voranzutreiben. Zwei Drittel davon trägt



Schwimmer beim Berliner Flussbad Pokal

der Bund, ein Drittel das Land. Dazu gehört auch, den Wasserzug wieder zu einem Ort zu machen, der im öffentlichen Bewusstsein verankert ist und entsprechend aufgesucht wird. Eine Idee ist es, den Uferbereich an der Fischerinsel naturnah zu gestalten und an bestimmten Stellen vorsichtig abzusenken. Wo heute eine abweisend hohe Mauer den Kanal fasst, könnte in einigen Jahren eine sanft abfallende Wiese oder Treppe zum Wasser führen. Denkbar ist auch eine städtebauliche Lösung, die eher hermetisch wirkende Museumsinsel zugänglicher macht. Bereits in diesem Jahr soll ein Testfilter in einem dafür umgebauten historischen Kahn die natürliche Filterung des Flusswassers simulieren, umso Erkenntnisse für den Bau einer großen Filteranlage zu gewinnen.

Dem Vorwurf, mit dem Bad eine „Eventisierung“ der historischen Mitte Berlins betreiben zu wollen, tritt Schindlers Mitstreiterin Charlotte Hopf entschieden entgegen: „Das Thema Wasser muss man prominent präsentieren.“ Und das gehe nun mal am besten in der Mitte Berlins. Die Architektin ist zweite Vorsitzende und Gründungsmitglied des Vereins.

Im Frühsommer 2017 eröffnete der Verein eine öffentliche Sommerterrasse an der Stelle am Mühlengraben, wo sich im 19. Jahrhundert eine Flussbadeanstalt mit Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken befand. Hier sind die Besucherinnen und Besucher eingeladen, sich über das Projekt zu informieren und vom ausgiebigen Baden im Fluss zu träumen.

- 📄 **Quelle:**
www.berlin.de/tag-der-staedtebaufoerderung;
 mehr bei Flussbad Berlin unter www.flussbad.berlin

Sport und Erholung Thema bei der Forstvereinstagung 2017

(dosb umwelt) Die Tagung des Deutschen Forstvereins ist die größte forstliche Fachtagung in Deutschland. Im Mai 2017 trafen sich über 1.100 Teilnehmer in Regensburg um an fünf Tagen über aktuelle Themen der Forstwirtschaft zu diskutieren. Mit einer eigenen Seminarreihe wurde dieses Jahr erstmals das Thema „Sport und Erholung im Wald“ aufgegriffen. Unter dem Titel „Forstlicher Perspektivwechsel“ wurden durch fünf Vertreter aus dem Bereich Erholung und Sport kurze Impulse gegeben die ihre Sicht auf den Wald und die Forstwirtschaft darstellten. Der DOSB war als Vertreter des gemeinnützigen Sports mit dabei. Um den rund 100 Teilnehmern der Seminarreihe die Möglichkeit zum Austausch und Perspektivwechsel zu geben wurde im Anschluss in World Café-Format in Kleingruppen vielfältig diskutiert. Dieser Austausch förderte das gegenseitige Verständnis, klärte offene Fragen und sorgte für einige Aha-Effekte. Auch in einigen der Exkursionen wurde das Thema Erholung aufgegriffen, so zum Beispiel bei der Reit- und der Kanuexkursion.



📄 Mehr unter: www.regensburg2017.de

Sieben-Punkte-Plan für weniger Plastikmüll im Meer

(dosb umwelt) Plastikmüll ist eine der größten Bedrohungen für die Meeresumwelt. Um dieses Problem an der Wurzel anzugehen, sollte die EU-Plastikstrategie, die in den nächsten Monaten entwickelt wird, auch die Umwelt im Blick haben. Die Europäischen Umweltagenturen haben sieben Vorschläge entwickelt, damit weniger Müll in der Umwelt landet. Dabei hat Müllvermeidung die oberste Priorität. Die IG Plastics fordert dazu auf, Alternative zu Wegwerfartikeln wie Einmal-Kaffee-Bechern zu entwickeln. Zudem sollen die EU-Mitgliedsstaaten sich weitreichende Ziele im Bereich Müll Management setzen, die in einem definierten Zeitrahmen erreicht werden. Die Öffentliche Vergabe soll nach Umweltprinzipien erfolgen und Produkte, die haltbar sind, einfach wiederzuverwenden, reparierbar und recycelbar bevorzugen. Ausschreibungen sollen Produkten den Vorzug geben, die Rezyklate enthalten. Eine wichtige Rolle in der Produktregulierung spielt auch die Standardisierung. Zudem wird vorgeschlagen, die Getrenntsammlung verschiedener Müllarten und deren Recycling zu erhöhen und die Pfandsysteme auf Plastikflaschen, aber auch auf andere Produkte wie Fischereibedarf (Netze) oder Landwirtschaftsfolien auszuweiten. Die IG Plastics unterstützt im Übrigen Bioplastik nicht, da sie derzeit nicht als umweltfreundlich gelten können.

Die Entwicklung der EU-Plastikstrategie ist eine der fünf wichtigsten Punkte des EU-Kreislaufwirtschaftspaketes.

Sie soll gegen Ende 2017 veröffentlicht werden. Die Roadmap für die EU-Plastikstrategie nennt derzeit drei Kernthemen: Plastikproduktion von der Ölproduktion entkoppeln, Recycling und Wiederverwendung von Plastik erhöhen und Plastikeinträge in die Umwelt verringern. Zudem soll laut Roadmap der an den Stränden gefundene Müll und der Fischereimüll im Meer um 30 Prozent reduziert werden. Die sieben Vorschläge zur Reduzierung von Plastikmüll stammen aus einem Diskussionspapier der Interest Group Plastics (IG Plastics), die vom Netzwerk der europäischen Umweltagenturen (EPA-Network) gegründet wurde, um den Umgang mit Plastik und Plastikmüll aus der Umweltperspektive zu begleiten. Das Umweltbundesamt (UBA) hat derzeit den Vorsitz der IG Plastics inne.

❶ Mehr unter: www.umweltbundesamt.de/themen/7-punkte-plan-fuer-weniger-muell-im-meer

Jugendkongress „Jugend I Zukunft I Vielfalt“ zur biologischen Vielfalt

(dosb umwelt) Rund 180 junge Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren trafen sich Anfang Juni bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück zum Jugendkongress Biodiversität 2017 „Jugend I Zukunft I Vielfalt“. Während der dreitägigen Veranstaltung dreht sich alles rund um die biologische Vielfalt. In verschiedenen Workshops zu Themen wie Landwirtschaft, Wildnis oder Klimawandel konnten die Teilnehmenden ihr Wissen über die biologische Vielfalt vertiefen. Auf Exkursionen in und um Osnabrück lernten sie die regionale Tier- und Pflanzenwelt, aber auch einige anwendungsbezogene lokale Projekte kennen. So standen Besuche beim Osnabrücker Bienenbündnis, dem Flüchtlingsintegrationsprojekt Querbeet oder der Saatgutbank der Universität Osnabrück auf dem Programm. Neben den starken Inhalten und der inspirierenden Atmosphäre, war es die umweltgerechte Mobilität, die den Kongress zu einer ganz besonderen Veranstaltung machte. Denn der Jugendkongress 2017 war ein Fahrradkongress. Allen Teilnehmenden wurde ein funktionstüchtiges Fahrrad zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise konnten sie klimafreundlich und sportlich zu den Exkursionsorten und ihrer Unterkunft radeln.



Sportlich unterwegs: die Teilnehmer des Jugendkongresses.

Wie es gelingen kann, vom Wissen zum Handeln zu kommen zeigten die Teilnehmenden nicht nur durch gelebte umweltfreundliche Mobilität, sondern auch durch die Entwicklung eigener Projekte. Beflügelt durch den Input von Experten und durch den lebhaften Austausch in sich spontan bildenden Arbeitsgruppen, entstanden konkrete Ideen zum Erhalt der biologischen Vielfalt. 16 dieser Projekte wurden von den Teilnehmenden für eine finanzielle Förderung ausgewählt. Dabei waren die Ideen so vielfältig wie die Natur selbst: von einem Comic zur Umweltbildung über die Entwicklung von alternativem Verpackungsmaterial aus Pilzen bis zum Schaffen eines Netzwerkes zur Förderung der Artenkenntnis. Eines ist allen Projekten aber gemeinsam – es geht nicht nur um die Erhaltung der biologischen Vielfalt, sondern auch darum, andere Menschen für diese Ideen zu begeistern. Im Laufe des nächsten Jahres werden die Projekte umgesetzt und fachlich begleitet.

❶ Mehr unter: www.dbu.de

Sportliche Vogelkunde

(dosb umwelt) Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) unterstützt „Birdrace“, eine „Natursportart“, die Bewegung an der frischen Luft und vogelkundliche Beobachtungen verbindet. Beim Birdrace erfassen Teams mit Hilfe von Ferngläsern und geübtem Hörvermögen die heimische Vogelwelt. Ziel ist es, innerhalb von 24 Stunden möglichst viele Vogelarten auf die jeweilige Teamliste zu bekommen. Neben Amsel, Wacholderdrossel, Buchfink und Star ließen sich beispielsweise in diesem Jahr im Stadtgebiet von Bonn auch seltene Arten wie Flussregenpfeifer, Baumfalke, Pirol, Uhu oder Braunkehlchen entdecken. Mit 94 Vogelarten hatte 2017 das Team „Birding for Nature“ den lokalen Sieg für das Stadtgebiet Bonn im Birdrace errungen. Auf sportliche Weise wird so für den Naturschutz geworben und biologische Vielfalt begreifbar gemacht. Dazu sagt BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel: „Mit Hilfe einer solchen Veranstaltung lassen sich viele Themen, für die Menschen sich

ehrenamtlich engagieren, ausgezeichnet ins öffentliche Bewusstsein rücken. Die langjährigen Datenreihen zur Inventur der Vogelwelt sind für Auswertungen zur Entwicklung der biologischen Vielfalt in Bonn und auch bundesweit von großem Interesse.“

Das Birdrace in Deutschland fand 2017 zum 14. Mal statt. Es wird vom Dachverband Deutscher Avifaunisten organisiert. Anders als die wörtliche Übersetzung „Vogelrennen“ vermuten lässt, rennen bei einem

Birdrace nicht die Vögel, sondern die Beobachterinnen und Beobachter. Sie versuchen in Teams von drei bis fünf Personen innerhalb von 24 Stunden so viele Vogelarten wie möglich zu sehen oder zu hören. Wer am Ende die meisten Arten entdeckt hat, hat gewonnen. Bundesweit konnten insgesamt 306 Arten nachgewiesen werden.

i Alle Ergebnisse sind zu finden unter:
www.dda-birdrace.de; mehr unter: www.bfn.de

An aerial photograph of a dense forest with a mix of green and yellow trees, suggesting autumn. A narrow path winds through the forest, and two small figures of people are visible walking on it. The text is overlaid on the image.

EIN VIELFÄLTIGER WALD BEWEGT UNS

*Der Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume und
für Natursportaktive ein gesundheitsfördernder Erholungsraum.*

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Nachhaltig gebaut: DOSB erhält Auszeichnung



(dosb umwelt) Für die nachhaltige Bauweise des Neubaus seiner Hauptverwaltung in Frankfurt am Main wurde der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) mit Platin ausgezeichnet. Dies

ist die höchste Auszeichnung, die der Verband vergeben kann.

Schon vor der gemeinsamen Vertragsunterzeichnung Mitte 2014 habe der DOSB mit der Ausschreibung Ziele formuliert, wie das Gebäude einmal werden soll, berichtet DGNB-Experte Klaus Peter Arnolds. Der Verband bewertete in den vergangenen Jahren rund 2000 Gebäude – siebzig davon erhielten – wie der DOSB – die höchste Auszeichnung in Platin. Das von der DGNB entwickelte Zertifizierungssystem betrachtet alle wesentlichen Aspekte des nachhaltigen Bauens sowie den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes. Hierfür werden bis zu 40 Nachhaltigkeitskriterien, evaluiert, die auf sechs Themenfelder, nämlich Ökologie, Ökonomie, soziokulturelle und funktionale Aspekte, Technik, Prozesse und Standort, aufgeteilt sind.



Stolzer Moment (v. li.): Michael Vesper, Alfons Hörmann, Karl-Peter Arnolds und Thomas Arnold

„Es ist ein Gebäude, in dem wir alle uns rundum wohlfühlen! Da sprechen wir auch explizit für unsere Mitgliedsorganisationen“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann bei der Urkundenübergabe. Noch nie hätten so viele Veranstaltungen, auch internationaler Verbände, beim DOSB stattgefunden. DOSB-Vorstandsvorsitzender Michael Vesper freute sich, dass der Neubau „voll im Kostenplan“ geblieben ist und darüber hinaus zwei Monate früher als ursprünglich geplant fertiggestellt werden konnte. Sowohl beim Neubau als auch bei der Sanierung des Altbaus sei der höchste Nachhaltigkeitsstandard realisiert worden.

Nachhaltiges Bauen minimiert insbesondere Investitions- und Lebenszykluskosten. Gebäude, Anlagentechnik und Nutzung wirken dynamisch zusammen. Durch die weitgehende Nutzung natürlicher Ressourcen verringern sich Folgekosten. Bei den technischen Anlagen wird auf geringen Flächenverbrauch bei maximaler Ausbaufähigkeit geachtet; Energieverbrauch und Wartungszyklen werden kontrolliert. Der Energieverbrauch des Gebäudes wird durch Nutzung natürlicher Ressourcen wie natürliche Lüftung, Tageslicht, kühle Nachtluft minimiert. Dabei wird beim Neubau des DOSB der vom Gesetzgeber geforderte Referenzwert des effizienten Gebäudeenergiebedarfs um rund 33 Prozent unterschritten. Nachhaltiges Bauen beinhaltet auch höchste Dämmstandards für die Fassade und einen optimalen Fensterflächenanteil von rund fünfzig Prozent. So wurden die Lüftungsanlagen im DOSB-Neubau mit regenerativen Wärmerückgewinnungssystemen sowie mit einer effizienten Heiz- und Kühltechnik ausgestattet.

In der Geschäftsstelle des DOSB arbeiten rund 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Erdgeschoss befindet sich ein großzügiges Eingangsfoyer, eine Cafeteria mit etwa 100 Plätzen sowie ein moderner Konferenzbereich. In den darüber liegenden vier Stockwerken befinden sich die rund 150 Büros.

Ökologisch-soziales Wirtschaften im Sport Landessportbund Berlin

(dosb umwelt) Der Landessportbund Berlin hat sich der Initiative Fairtrade-Town angeschlossen und will damit ein Zeichen für ökologisch-sozial nachhaltiges



Wirtschaften im Sport setzen. Mit der Auszeichnung Fairtrade-Town werden Kommunen prämiert, die beim Produkteinkauf auf Standards im Umweltbereich sowie auf die Einhaltung fairer Produktionsbedingungen achten. Das Land Berlin will Fairtrade-Town werden und wirbt deshalb in der Zivilgesellschaft für mehr fairen Handel. Der organisierte Sport in Berlin will mit gutem Beispiel vorangehen und die Berliner Initiative für fair gehandelte Produkte unterstützen: „Wir freuen uns, dass wir der Initiative auf diese Weise helfen können, für ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu streiten und bieten der Initiative Fairtrade-Town an, für ihre Sache auf unseren Veranstaltungen zu werben“, sagte der Vizepräsident für Sportinfrastruktur und Umwelt des Landessportbundes, Thomas Härtel.

➤ Mehr unter: www.lsb-berlin.net/ und www.fairtrade-towns.de

DOSB bei der B.A.U.M.-Tagung im Forum Sport & Nachhaltigkeit



(dosb umwelt) Am 17. und 18. Mai 2017 fand in Frankfurt die B.A.U.M.-Jahrestagung statt. B.A.U.M. ist mit über 500 Mitgliedern europaweit das größte Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften. Im Rahmen des Forums „Nachhaltigkeit sportlich umsetzen“ berichteten aktive Mitglieder des Umweltforums Rhein-Main e.V., in dem auch der DOSB Mitglied ist, in Kurzvorträgen aus ihrer Praxis. Themen waren dabei Nachhaltigkeitsaspekte beim Bau sowie bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen wie z.B. dem Frankfurt Marathon. Der DOSB skizzierte in diesem Rahmen das breite Nachhaltigkeits- und Umweltspektrum des Sports aus Sicht eines Dachverbandes: Aktivitäten zum Klimaschutz, Interessensausgleich im Bereich des Naturschutzes, Initiativen für nachhaltige Sportgroßveranstaltungen und weitere Ansätze ergänzen die vielfältigen Integrations- und zielgruppenorientierten Projekte.

Aus den Nachhaltigkeitsansätzen von Unternehmen können auch Sportorganisationen bezüglich ihrer strategischen Ausrichtung im Thema Nachhaltigkeit lernen.

➤ Mehr Informationen unter: www.baumev.de

Handballspielen schafft Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft

Aus Südafrika berichtet Ruwen Möller

(dosb umwelt) Beim Handball geht es in der Regel um Tore, Punkte und Pokale. Beim Play Handball-Supercup in Südafrika stand noch mehr auf dem Spiel: Mit der ersten klimaneutralen Handball-Turnier-Serie in Südafrika wurden Jugendliche verschiedener Hintergründe und Kulturen durch den Sport zusammengebracht und gleichzeitig deren Bewusstsein für einen fairen Umgang mit der Umwelt gestärkt.

Insgesamt haben über 700 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 bis 16 Jahren an der Play Handball-Supercup Turnier-Serie 2016 in Johannesburg und Kapstadt teilgenommen und es wurden mehr als 60 Lehrer und Trainer in kombinierten Handball-Umwelt-Workshops geschult. Die Turniere wurde von der Nichtregierungsorganisation Play Handball ZA (PHZA) initiiert und in Kooperation mit lokalen Umweltorganisationen, den Deutschen Schulen in Kapstadt (DSK) und Johannesburg (DSJ) durchgeführt sowie von der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Südafrika unterstützt. „Wir sind sehr glücklich darüber wie das Konzept bei den Schulen und Kindern angenommen wurde. Die Lehrer sind dankbar dafür neue Methoden zu lernen wie man Umweltthemen mit Sport integrativ verbinden kann. Und für die Schüler wird Lernen zu einem spielerischen, interaktiven und sportlichen Erlebnis“, sagt Nicola Scholl, Veranstalter der Turniers und Direktorin von PHZA.



Beim Turnier in Johannesburg, Ende Oktober 2016, sind insgesamt 18 Teams von elf verschiedenen Schulen aus Johannesburg, Pretoria und sogar der Provinz Mpumalanga angetreten. Beim Play-Handball-Supercup

in Kapstadt, waren 19 Mannschaften von dreizehn verschiedenen Schulen aus Kapstadt, Franschhoek, Paarl und Stellenbosch bei dem Handball und Umwelt-Wettbewerb dabei.

Der Handball- Supercup war die spielerische Grundlage, um die Jugendlichen über Klimawandel und Umweltprobleme zu informieren und über Recycling und nachhaltige Lebensweisen aufzuklären. Dafür wurde den Lehrern in einem Workshop vor dem Turnier sowohl die Basis des Handballsports näher gebracht, als auch Informationen über Umwelt-Herausforderungen und Müllentsorgung gegeben. Ihnen wurden konkrete Aufgaben gestellt, die im Vorfeld zum Turnier mit den Schülern an der Schule durchzuführen waren. So wurde die allgemeine Müllsituation thematisiert, Möglichkeiten der Müllentsorgung recherchiert und Ecobricks erstellt. Ecobricks sind Plastikflaschen, die mit nicht-verwertbarem Plastik gefüllt werden und dann als Baumaterialien verwendet werden können. „Durch den Play Handball- Supercup haben wir mehr als 500 Ecobricks für unser Projekt in Delft bekommen“, freute sich Canice Mostert von Waste-ED, einer lokalen Umweltorganisation, über die Spende der Ecobricks für den Bau eines Kindergartens in Delft, einem Township von Kapstadt.

Die Erfahrungswerte der Turniere fließen nun in eine Spielsammlung zum Thema Handball- und Sozialkompetenzen ein, das von PHZA in Kooperation mit Mitarbeitern der Deutschen Sporthochschule (DSHS), Dr. Fasold Frowin vom LFG Handball und Dr. Karen Petry vom Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung inhaltlich begleitet wird und als Grundlage für zukünftige Turniere dienen soll. Insbesondere Sport- und Sozialkunde-Lehrer können die Ballspiele langfristig im Unterricht als Unterstützung nutzen und so positiv auf das Umweltbewusstsein von Schülerinnen und Schülern einwirken. Hierzu werden 2017 noch Multiplikatoren-Workshops sowohl in Südafrika als auch Kenia durchgeführt.

„Das Handball-Projekt demonstriert eindrucksvoll, wie gut sich Sport eignet, um wichtige Themen wie Klima- und Umweltschutz sowie soziale Kohäsion aufzugreifen und zu fördern“, erklärt Christina Teichmann, Projektbeauftragte der Konrad-Adenauer- Stiftung (KAS). Die Stiftung unterstützt das in Kooperation mit der Nichtregierungsorganisation Play Handball ZA, dem Deutschen Handballbund (DHB) und der südafrikanischen Umweltorganisation Waste-ED durchgeführte und von der Deutschen Sporthochschule Köln wissenschaftlich begleitete Projekt, weil der afrikanische Kontinent aller Voraussagen nach am stärksten von den Konsequenzen des Klimawandels betroffen sein wird. Es sei deshalb wichtig, junge Menschen für Umweltthemen zu sensibilisieren, über nachhaltige Lebensweisen aufzuklären und damit einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu fördern, erläutert die KAS-Projektbeauftragte.

Der Supercup in Südafrika ist ein in dieser Form einmaliges Konzept. Die Rückmeldung der Lehrer und Schüler ist sehr positive und zeigt die Nachhaltigkeit solcher Aktionen. Eine Schule in Khayelitsha hat in der Folge einen Schulgarten gestartet und zahlreiche anderen Schul-Teams haben eine Müllsammel- und Entsorgungsaktion an der Schule durchgeführt. Der Unterricht wurde interaktiver und die Schüler wurden motiviert nicht nur auf dem Handballfeld sondern auch darüber hinaus fair mit sich, ihren Mitmenschen und der Umwelt umzugehen.



Play Handball ist eine Sport und Jugendentwicklungs-Organisation mit dem Fokus auf die Teamsportart Handball. Der Sport wird genutzt, um der Jugend eine Perspektive zu geben, Bildung zu fördern und auf gesellschaftspolitische Themen aufmerksam zu machen. Mit und durch den Teamsport Handball wird die Jugend gestärkt, Selbstvertrauen, Fähigkeiten und Wissen an die nächste Generation weitergegeben und ein multi-inklusives Sportumfeld gefördert. Damit möchte Play Handball zu einer Welt beitragen, in der junge Menschen in Frieden aufwachsen und Hoffnung für eine positive Zukunft haben. Play Handball unterstützt und fördert lokale Entwicklungsorganisationen und Schulen im südlichen Afrika direkt an der Basis durch Wissen und Kapazitäten-Aufbau. Zudem helfen internationale Freiwillige mit und geben Starthilfe als Handballtrainer in vorwiegend sozial benachteiligten Gegenden.

- ❶ Wer Interesse hat in Südafrika, Kenia oder auch zukünftig Botswana oder Zimbabwe als Freiwilliger mitzuhelfen, kann direkt an info@play-handball.org schreiben oder erhält weitere Informationen auch zu Ball- oder Geldspenden auf www.play-handball.org. Kontakt: Nicola Scholl, info@play-handball.org
- ❶ Mehr Informationen zu Play Handball ZA: www.play-handball.org und www.facebook.com/playhandballza

Fairtrade Town: Korntal-Münchingen übergibt fair hergestellte Sportbälle an örtlichen Sportvereine

Von Angelika Lugibihl

(dosb umwelt) Um eine möglichst große Anzahl von Sportlerinnen und Sportler sowie Interessierte zu erreichen, übergab der Bürgermeister von Korntal-Münchingen, Dr. Joachim Wolf, fair hergestellte Bälle bei einem Volleyballturnier im Juli sowie anlässlich eines Handball-Benefizspiels im August 2017. Fair play – nicht nur menschlich, sondern auch materialtechnisch, war dabei das Motto!

Der Gemeinderat der Stadt Korntal-Münchingen hatte bereits im Oktober 2015 beschlossen, an der Kampagne „Fairtrade Town“ teilzunehmen. Damit ist Korntal-Münchingen – wie weltweit tausende andere Städte – angetreten, fairen Handel zu unterstützen und sich damit für gerechte Produktionsbedingungen sowie soziale und umweltschonende Herstellungs- und Handelsstrukturen einzusetzen. Durch den Kauf von unter fairen Bedingungen produzierten Produkten werden Handelsbeziehungen gefördert, die die Lebens- und Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern verbessern. Fair eben! Ein Beispiel ist dabei sind Sportbälle, die in Entwicklungsländern häufig unter ungerechten Arbeitsbedingungen und durch Kinderarbeit hergestellt werden. Auf kommunaler Ebene spielt der faire Handel in allen gesellschaftlichen Bereichen eine wichtige Rolle, zunehmend auch bei der öffentlichen Beschaffung. Die Steuerungsgruppe in der Verwaltung will nun die örtlichen Sportvereine für die spezielle Problematik der Herstellung vieler Sportartikel sowie der Sportbälle sensibilisieren.



Gruppenbild bei der Übergabe von fairen Bällen an das Evangelische Jugendwerk Münchingen, Abteilung Handball, TSV Münchingen, Abteilung Volleyball Jugend mit Trainern und Betreuern sowie Bürgermeister Dr. Joachim Wolf beim Volleyballturnier im Stadtteil Münchingen.

Mit der Übergabe der fair hergestellten Sportbälle sollen die Sportvereine die Gelegenheit bekommen, die fairen Bälle in der Praxis zu testen. Denn leider bestehen noch Vorurteile unter anderem bezüglich der Tauglichkeit unter ballistischen Gesichtspunkten. Der Preis fällt bei der Entscheidung für die Beschaffung fairer Bälle allerdings nicht mehr so ins Gewicht, wie viele meinen. Ziel der Aktion ist, im Sport das Bewusstsein

für faire Produkte zu wecken und den Anstoß zu geben, dass in den Vereinen nach und nach fair produzierte Produkte verwendet werden.

❶ Angelika Lugibihl ist Sachgebietsleiterin Umwelt, Klima-, Naturschutz mit Nachhaltigkeit und Fairtrade bei der Stadtverwaltung von Korntal-Münchingen; Kontakt und mehr Informationen: lugibihl@korntal-muenchingen.de und www.korntal-muenchingen.de

Warum nachhaltige Unternehmen auf Sport und neue Mobilitätskonzepte setzen – und was Sportorganisationen davon lernen können

Von Alexandra Hildebrandt

(dosb umwelt) Laut einer Studie der Vereinten Nationen soll die Stadtbevölkerung weltweit bis zum Jahr 2050 um 2,5 Milliarden Menschen anwachsen. Mit ihrer Infrastruktur sind viele Städte nicht auf die wachsende Stadtbevölkerung vorbereitet, was zu Staus und Schadstoffbelastungen führt, die die erlaubten Grenzwerte übersteigen. Deshalb ist es wichtig, an neuen Lösungen für den urbanen und vernetzten Verkehr der Zukunft zu arbeiten. Die Verkehrskonzepte der Zukunft stehen unter dem Motto „Teile und kombiniere!“. Sie sind „multimodal“, bestehen nicht aus einer Einzellösung, sondern aus einem Ideenmix in einem ganzheitlichen Konzept. So entwickelt sich beispielsweise das Lastenrad vor allem in Großstädten zu einer kostengünstigen und sauberen Alternative zum Auto, das immer weniger an Bedeutung gewinnt. Künftig werden sich Menschen möglicherweise von zu Hause zum Bus, vom Bus in die Bahn und mit dem (Elektro)Fahrrad zum Arbeitsplatz bewegen. Zu den Begriffen, die mit dem neuen Mobilitätsgefühl assoziiert werden, gehören Funktionalität, Unabhängigkeit, Dynamik und Selbstverwirklichung.

Wie sich einzelne Unternehmen auf das Thema eingestellt haben, zeigen die folgenden Beispiele: Die memo AG sitzt am Unternehmensstandort Greußenheim relativ ländlich und ist vergleichsweise schlecht mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen. Durch verschiedene Maßnahmen sollen die Mitarbeiter dennoch zu nachhaltiger Mobilität motiviert werden. Mitarbeiter, die zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Bus oder mit einer Fahrgemeinschaft zur Arbeit kommen, werden über ein internes Tool erfasst. Diejenigen mit den meisten Einträgen pro Verkehrsmittel werden regelmäßig belohnt. Um Fahrgemeinschaften zu fördern, analysiert die Personalabteilung regelmäßig die Arbeitswege und unterstützt die Mitarbeiter dann bei der Koordination derartiger Gemeinschaften. Unternehmen können sich am Modell „JobRad“ der LeaseRad GmbH aus Freiburg beteiligen. Mit dem innovativen Gehaltsumwandlungskonzept „JobRad“ können Mitarbeiter ihr Fahrrad oder E-Bike über den Arbeitgeber leasen und damit Steuern und CO₂ sparen. Neben der Gesundheit der Mitarbeiter

schont „JobRad“ auch die Umwelt und trägt zur Entlastung des täglichen Berufsverkehrs bei.

Im Juni 2017 wurde übrigens das Fahrrad 200 Jahre alt. Damals brach Karl Freiherr von Drais mit der von ihm entwickelten, zweirädrigen Laufmaschine (der Urform des heutigen Fahrrades) zu einer Fahrt auf, die Geschichte schrieb. Als exklusives Objekt gehobenen Lebensstils, Fitnessgerät oder Mittel zur Bewältigung innerstädtischer Umwelt- und Verkehrsprobleme spielt das Fahrrad heute eine besondere Rolle. 30 Minuten Radfahren an drei bis vier Tagen in der Woche verlängert das Leben in Gesundheit um etwa zehn Jahre. Als Krankenkassenleistung wird beispielsweise die Mitgliedschaft im Radsportverein für die Bonusleistung von der ökologisch ausgerichteten gesetzlichen Krankenkasse BKK advita anerkannt. In der Zentrale der BKK advita wird zudem eine Dusche eingebaut, um das Radfahren der Mitarbeiter zu fördern. Dienstfahräder auch zur privaten Nutzung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gibt es in Alzey ohnehin. „Beim Fahrradfahren würde ich mir ein stärkeres Engagement der Unternehmen wünschen. Das regt auch der von uns initiierte alternative Gesundheitspreis an. Hier lassen sich effektiv und bei guten Rahmenbedingungen seitens der Firmen viele gefahrene Kilometer und somit viele Tonnen CO₂ einsparen. Der positive Gesundheitseffekt kommt hinzu. Man kann dies auch in betriebliche Gesundheitsprogramme einbinden“, sagt Norbert

Pasternack, Vorstand BKK advita. Ein positives Beispiel ist für ihn auch die Druckerei Lokay in Darmstadt, die nach den strengen Anforderungen des EMAS- Umweltmanagementsystems zertifiziert ist. Den Mitarbeitern werden ebenfalls Fahrräder zur Verfügung gestellt.

Die Barmenia zählt zu den großen unabhängigen Versicherungsgruppen in Deutschland. Wirtschaftliches Handeln, soziale Verantwortung und Umweltbewusstsein sind in den Unternehmenszielen verankert. Dennoch gibt es beim Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter und in der Gesellschaft noch großes Potenzial. Deshalb stand der fünfte Barmenia-Nachhaltigkeitstag für Mitarbeiter Mitte des Jahres unter dem Motto „Mobil denken und handeln“: Die Mitarbeiter sollten sensibilisiert werden, dass auch die Arbeitswege noch umweltfreundlicher und effektiver gestaltet werden können. Deshalb konnten sie sich an vielen Messeständen über den öffentlichen Nahverkehr, Fahrräder oder auch Pedelecs bis hin zu Elektromobilen beraten lassen und sogar teilweise Probe gefahren werden. Nachhaltigkeit und Sport beginnen mit dem „mobilen“ Denken – der Antriebskraft einer Gesellschaft in Bewegung.

① Mehr zum Thema in:
*Claudia Silber und Alexandra Hildebrandt:
Mobilität und Logistik: Richtige Wege, die nicht
aufs Abstellgleis führen. Amazon Media EU
S. à r. l., Kindle Edition 2017.*

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

SV Haiming erhält Deutschen Holzbaupreis 2017 Bayerischer Landessportverband



(dosb umwelt) Der Sportverein Haiming in Oberbayern wurde mit dem Deutschen Holzbaupreis 2017 ausgezeichnet. Der Verein erhielt die Auszeichnung, die alle

zwei Jahre ausgelobt wird und als die wichtigste Auszeichnung für Gebäude aus Holz in Deutschland gilt, in der Kategorie „Neubau“. Mit Holz zu bauen ist ein wichtiger Beitrag zur CO₂-, Energie- und Rohstoffwende, erklärte die Jury. Die Sporthalle sei ein gelungenes Beispiel dafür, wie sich auch unter strengster Kostendisziplin qualitativ hochwertige Architektur schaffen lasse. Weiter heißt es in der Begründung: „Die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Klimaschutzes zwingt zum Umdenken und konsequenten Handeln – gerade in der Baubranche, denn die ist einer der größten Rohstoff- und Energieverbraucher sowie CO₂-Erzeuger. Die Wahl der Baumaterialien ist von zentraler Bedeutung. Holz wächst nach und bindet große Mengen CO₂.“ Mit Holz zu bauen sei ein entscheidender Beitrag für eine lebenswerte Zukunft. Hier gäben die Preisträger des Deutschen Holzbaupreises 2017 wertvolle Impulse, so die Jury weiter. Fazit: Sporthallen aus Holz sind machbar und eine Investition in die Qualität und den Klimaschutz!

➤ Mehr unter: www.sv-haiming.de

Reform der Sportanlagenlärmschutzverordnung – Durchbruch für den Sport

(dosb umwelt) Die Reform der Sportanlagenlärmschutzverordnung (SALVO) ist ein Durchbruch für den Sport. Der Bundestag stimmte Ende Mai einem Vorschlag von Bundesregierung und Bundesrat zu, der die SALVO modernisiert und den Interessenausgleich zwischen Sportaktivität und Immissionsschutz wieder herstellt. Durch die beschlossene Reform konnten

politische Reformblockaden überwunden werden. Ein neunjähriger intensiver Diskussionsprozess findet rechtzeitig vor der Bundestagswahl sein gutes Ende.

Worum geht es? : Die Modernisierungen von Anlagen, die vor 1991 errichtet wurden, sind künftig rechtlich besser abgesichert. Darüber hinaus werden Richtwerte für Ruhezeiten am Abend und am Wochenende an die üblicherweise tagsüber geltenden Werte angepasst. Schließlich wird die neue Baugebietskategorie „Urbane Gebiete“ in die SALVO eingefügt.

Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Alfons Hörmann, begrüßt die Berliner Beschlüsse. „Wir danken Bundestag und Bundesrat und vor allem dem federführenden Bundesumweltministerium, dass eine jahrelange Blockade endlich politisch beseitigt wurde. Die Reform macht Deutschland sportfreundlicher und fördert wohnortnahen Sport“, sagte Hörmann. „Leider ist man nicht allen unseren Vorschlägen gefolgt. Insbesondere die fehlende Kinderlärmprivilegierung ist eine Sollbruchstelle. Warum Kinder auf Bolzplätzen anderes behandelt werden wie auf sonstigen Sportanlagen, bleibt jedoch ein wenig erfreuliches Rätsel.“

Auch der Präsident des Deutschen Fußballbundes, Reinhard Grindel, sagt zur SALVO-Reform: „Für viele Fußballvereine, die Kunstrasenplätze gebaut haben, bedeutet das mehr Trainingszeiten und ein erweiterter Spielbetrieb am Wochenende. Die unmögliche Situation, dass in großen Städten Vereine Aufnahmestopps für Kinder und Jugendliche erlassen mussten, kann damit zumindest teilweise überwunden werden. Dass Kinderlärm bei Kindertagesstätten weitgehend erlaubt, auf Fußballplätzen jedoch weiterhin eingeschränkt werden soll, ist gleichwohl unverständlich – hier erwartet der organisierte Sport, dass dieses Bürokratiehemmnis bei den nächsten Koalitionsverhandlungen endgültig beseitigt wird.“

Die Neuregelungen fördern die wohnortnahe Sportausübung und erlauben geringere Abstände zwischen Sportanlagen und heranrückender Wohnbebauung. Zudem wird der so genannte

Altanlagenbonus rechtlich so ausgestaltet, dass er auch bei der Modernisierung bestehender Anlagen im Grundsatz erhalten bleibt und so zum Beispiel von einem Hart- zu einem Kunststoffrasenplatz gewechselt werden kann, ohne dass deutlich reduzierte Lärmschutzgrenzen geltend werden. Rechtlich verunsicherte Kommunen hatten immer wieder die Nutzung von Fußballplätzen nur deswegen eingeschränkt und sogar untersagt, weil ein neuer Oberflächenbelag aufgetragen wurde. Ein unrühmliches Beispiel hierfür lieferte etwa die Geschichte des FC Teutonia Hamburg, die es sogar in einige Satiresendungen schaffte. Ein Behördenstreit hatte dazu geführt, dass den Hamburger Fußballern das Betreten ihres neuen Kunstrasens nahezu komplett verboten wurde.

Für Sportstätten variierten die Grenzwerte zwischen 65 Dezibel und 35 Dezibel, je nachdem, ob der Fußballplatz in einem Gewerbe-, Wohn- oder Kurgebiet liegt und zu welcher Zeit gespielt oder trainiert wird. Im neuen „Urbanen Gebiet“ darf es mit 45 bis 63 Dezibel nun etwas lauter sein als in sogenannten Kern- oder Wohngebieten. Die SALVO-Reform tritt im September 2017 in Kraft.

❗ Mehr unter:
www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklungs-news/detail/news/ein_durchbruch_fuer_den_sport/

Bundeswettbewerb Klimaschutz durch Radverkehr geht weiter

(dosb umwelt) Das Bundesumweltministerium zieht eine positive Zwischenbilanz des ersten Bundeswettbewerbs „Klimaschutz durch Radverkehr“. 38 Projekte wurden bislang gefördert, weitere sollen folgen. Insgesamt stehen insgesamt 47 Millionen Euro zur Verfügung. Auf einer Veranstaltung in Berlin würdigte die Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter die ausgewählten Kommunen und Projektträger für ihre beispielgebenden Projekte klimafreundlicher Fahrradmobilität: „Die Nachfrage ist so gut, dass wir 2018 die dritte Förderrunde einläuten. Rund 200 Jahre nach der Erfindung des Fahrrads ist ein guter Zeitpunkt, an die individuelle Mobilitätsrevolution mit aktuellen Argumenten zu erinnern: Bessere Luft, kürzere Wege, weniger Lärm, weniger Flächenverbrauch, Unabhängigkeit von Fahrplan oder Treibstoff – beim Radfahren verbündet sich Klimaschutz mit Gesundheit und lebenswerten Städten“.

Die Projekte des Bundeswettbewerbs „Klimaschutz durch Radverkehr“ zeigen innovative Lösungen für eine nachhaltige und klimafreundliche Mobilität. Die

Investitionszuschüsse sollen helfen, die Fahrradmobilität attraktiver und sicherer zu machen. Ziel ist es, den Radverkehrsanteil zu steigern und so das Klima zu schonen. Dafür sind insbesondere eine attraktive Infrastruktur im Stadt-Umland-Bereich und eine bessere Verknüpfung zum öffentlichen Personennahverkehr nötig.

Die Bandbreite der Projekte reicht vom Bau des ersten Solarradweges in Deutschland, über die Etablierung von Lastenradverleihsystemen bis hin zur Gestaltung von ganzen Modellquartieren. Gefördert werden zum Beispiel photovoltaikbetriebene Ladestationen in Kiel, ein Verleihsystem für E-Lasteräder in einem Magdeburger Gewerbegebiet, ein Radschnellweg in Osnabrück, Diensträder für Hochschulmitarbeiter in Flensburg oder eine Radroute als „grüner Ring“ um die Innenstadt Bottrops. Im rheinischen Erftstadt wird eine alte Bahntrasse zum Radweg – in Teilstücken sogar zu Deutschlands erstem Solarradweg auf Photovoltaikelementen. In Bielefeld sorgt künftig eine interaktive Fahrradampel für das Radeln auf einer „Grüne Welle“. Auf die zweite Förderrunde soll nun 2018 die dritte folgen. Bewerber können sich dann ebenfalls wieder Kommunen, kommunale Unternehmen sowie Kooperationen von Kommunen, Verbänden, Vereinen, Religionsgemeinschaften mit Körperschaftsstatus und Hochschulen.

❗ Mehr unter:
www.bmub.bund.de/pressemitteilung/bmub-grosse-nachfrage-nach-klimafreundlichem-radverkehr/

Die Erneuerbare-Energien-Bundesligatabelle

(dosb umwelt) Die Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen haben eine Rangliste der deutschen Fußball-Bundesliga-Vereine veröffentlicht, die Vorbilder beim Einsatz Erneuerbarer Energien sind und zum Beispiel Photovoltaikanlagen auf dem Stadionsdach oder Wärmepumpen, die auch den Rasen beheizen können, angeschafft haben. Zuvor hatte der Grünen-Bundestagsabgeordnete Oliver Krischer allen 18 Clubs der Fußball-Bundesliga einen Fragenkatalog übersandt: Gibt es auf dem Stadion-Dach oder auf dem Trainingsgelände eine Solarstrom-Anlage? Wie energieeffizient sind die Vereinsgebäude? Existieren Verträge mit Ökostrom-Produzenten? Deutscher Meister beim Einsatz erneuerbarer Energien kann sich diesmal die TSG Hoffenheim nennen, der Photovoltaikanlagen auf vier Vereinsgebäuden angeschafft hat, die jährlich über eine Million Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen. Außerdem nutzt der Klub Elektroautos. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Werder Bremen und Borussia Dortmund,

die jeweils mit einer eigenen Solaranlage Strom erzeugen. Für wenig vorbildlich halten die Grünen im Gegensatz dazu die Klubs aus Darmstadt, Leverkusen und Schalke; sie haben allesamt keine eigenen EEG-Anlagen installiert.

Die gesamte Erneuerbare-Energien-Bundesligatabelle sowie Angaben zur Erhebung sind hier zu finden:
www.gruene-bundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag_de/themen_az/energie/PDF/Erneuerbaren-Bilanz_Bundesliga.pdf

Die Erneuerbare-Energien-Bundesligatabelle
(erstellt von Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion MdB Oliver Kirscher)

Platz	Club	EE-Anlagen	Effizienz	Ökostrom	Gesamtpunkte
1	SV Werder Bremen	17,4	1	2	11,04
2	VFB Stuttgart	13	1	2	8,4
3	TSG Hoffenheim 1899	10,8	2	1	7,08
4	Borussia Dortmund	9,6	1	2	6,36
5	1. FSV Mainz 05	9	2	1	6
6	SC Paderborn 07	8,4	2	2	5,84
7	Sport-Club Freiburg	7,8	2	2	5,48
8	FC Schalke 04	7,2	2	0 (k. A.)	4,72
9	Borussia Mönchengladbach	6,8	2	1	4,68
10	FC Augsburg	6	2	2	4,4
11	FC Bayern München	6	2	1	4,2
12	1. FC Köln	5,4	1	1	3,64
13	VFL Wolfsburg	0	2	2	0,8
14	Eintracht Frankfurt	0	2	2	0,8
15	Hertha BSC	0	2	2	0,8
16	Bayer 04 Leverkusen	0	2	2	0,8
17	Hamburger SV	0	2	2	0,8
18	Hannover 96	0	1	0 (k. A.)	0,2

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN UND PERSONALIEN

Weißbuch Stadtgrün

(dosb umwelt) Urbanes Grün ist ein prägendes Element der Städte. Es übernimmt vielfältige soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche, ökologische und klimatische Funktionen und leistet damit einen zentralen Beitrag für die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität, der Umweltgerechtigkeit und Klimaresilienz in den Städten. Das Weißbuch Stadtgrün enthält zehn Handlungsfelder mit konkreten Maßnahmen, wie der Bund im Rahmen seiner Zuständigkeiten die Kommunen unterstützen wird, urbane grüne Infrastruktur zu stärken. Es leistet damit einen zentralen Beitrag für mehr Lebensqualität, Umweltgerechtigkeit und Klimaresilienz.

❶ **Download:**
www.bmub.bund.de/service/publikationen/downloads/details/artikel/weissbuch-stadtgruen

Broschüre zu grüner Infrastruktur

(dosb umwelt) Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat gemeinsam mit der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz, dem Bündnis der Kommunen für biologische Vielfalt, dem BUND, dem Bund deutscher Landschaftsarchitekten sowie dem Bundesverband Beruflicher Naturschutz eine praxisorientierte Broschüre mit dem Titel „Urbane grüne Infrastruktur – Grundlage für attraktive und zukunftsfähige Städte“ herausgegeben. „Urbane grüne Infrastruktur bietet die besondere Chance, Naturschutz und Freiraumplanung als ganzheitliches Anliegen zu betrachten und kommunale Akteure aus dem grünen Bereich zusammenzubringen“, sagte BfN-Präsidentin Professor Beate Jessel bei der Vorstellung in Leipzig. Urbane grüne Infrastruktur müsse als wesentliche Säule einer nachhaltigen Stadtentwicklung verankert werden. Die Broschüre beantwortet Fragen wie: Was genau ist unter urbaner grüner Infrastruktur zu verstehen? Wie wird diese geplant, wie umgesetzt, welche Arten von Flächen umfasst sie und welche Akteure aus Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft sind wesentliche Partner bei der Umsetzung?

Der Bund will die Kommunen bei der Entwicklung von urbaner, grüner Infrastruktur fachlich unterstützen. Das

im Mai 2017 vorgelegte Weißbuch „Grün in der Stadt“ greift den Begriff der grünen Infrastruktur auf. Auch das Bundeskonzept Grüne Infrastruktur hebt den Siedlungsbereich mit seinen vielfältigen Funktionen hervor. Ergänzend stellt die nun veröffentlichte 29-seitige Broschüre "Urbane Grüne Infrastruktur" Schritte vor, die bei der Entwicklung grüner Infrastruktur im urbanen Raum von Bedeutung sind und zeigt anhand von Beispielen aus der Praxis, wie Städte grüne Infrastruktur realisieren können.

❶ **Die Broschüre „Urbane grüne Infrastruktur – Grundlage für attraktive und zukunftsfähige Städte“ steht unter www.bfn.de zum Download bereit. Das Bundeskonzept Grüne Infrastruktur findet sich als PDF-Datei unter: www.bfn.de/bkgi.html**

DFB-Ratgeber zur Nutzung von Getränkebechern bei Sportveranstaltungen



(dosb umwelt) Immer noch türmen sich in einigen Fußballarenen nach Abpfiff des Spiels Berge von weggeworfenen Plastikbechern. Nicht nur Umweltverbände fordern die rigorose Einführung von Mehrwegsystemen an den Spielstätten. Auch Veranstalter stellen sich zunehmend die Frage, auf welche Variante sie

in Zukunft setzen möchten: Einweg- oder Mehrwegbecher? Um Vereinen bei der Entscheidung zu helfen, stellt der Deutsche Fußball-Bund gemeinsam mit der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH nun einen Ratgeber zu den Vor- und Nachteilen von Einweg- und Mehrwegbechern bereit. Der Faktencheck Getränkebecher ist im Internet verfügbar und leistet einen Beitrag zur Entscheidungsfindung im Veranstaltungsmanagement von Fußballspielen. Die Broschüre analysiert den ökonomischen, ökologischen sowie sozialen Nutzen der jeweiligen Bechervariante. Die Faktensammlung

informiert auch über die negativen Auswirkungen auf den Naturschutz oder die Lebensmittelproduktion, die der Anbau der für die Kunststoffe benötigten Biomasse nach sich zieht. Den Vereinen eröffnet sich so ein differenzierter Blick auf die Thematik. Auch wenn Einwegbecher in der Anschaffung die kostengünstigere Variante sind, verursachen größere Müllmengen höhere Entsorgungskosten für den Veranstalter. Gleichzeitig benötigt man als Veranstalter ein ausreichendes Platzangebot und hinreichend Personal, um eine reibungslose Rückgabe der Mehrwegpfandbecher zu gewährleisten.

❶ Download unter:
www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/138711-Faktencheck_Getraenkebecher.pdf

DFB-Ratgeber Bau und Pflege von Sportplätzen

(dosb umwelt) Spiele fallen aus, weil der Rasen zu feucht ist. Training muss auf der Tenne stattfinden, weil der Hauptplatz sonst zu sehr beschädigt wird. Mitglieder wandern ab, weil der Nachbarverein einen neuen Kunststoffrasen hat. Es sind Probleme wie diese, die Amateur-Fußballvereine heutzutage beschäftigen. Als Unterstützung bringt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) nun bereits die fünfte, komplett überarbeitete Auflage des Kompendiums „Sportplatzbau & -erhaltung“ heraus. „Der Bau und der Erhalt von Sportplätzen sind ein vielschichtiges und oft auch kostspieliges Unterfangen“, sagt DFB-Präsident Reinhard Grindel. Mit der Publikation dieses Kompendiums erfülle der Deutsche Fußball-Bund eine seiner Kernaufgaben: den mehr als 25.000 Vereinen in Deutschland mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Rund 50.000 Fußballplätze gibt es in Deutschland. Der Großteil davon sind Rasenplätze, aber immer mehr Vereine wechseln auf Kunststoffrasen. Das Kompendium gibt auf fast 350 Seiten Hintergrundinformationen und praktische Tipps. Unterteilt nach den Belag-Typen Rasen, Tenne, Kunststoffrasen, Kunststoff und Sand, vermittelt das Kompendium ausführlich und doch übersichtlich aktuelles Wissen und Know-how. Zielgruppe sind sowohl Planer und Architekten, Baufirmen, öffentliche und private Platzpfleger, Verantwortliche in den Kommunen und Vereinen, als auch die Nutzer der Fußballplätze.

❶ Download unter:
www.ninobility.de/dfb/sportplatzbau/

„Green Guide“ 2017 mit Tipps zur Photovoltaik

(dosb umwelt) Zur besseren Orientierung beim Erwerb Photovoltaikanlage oder Energiespeicher-Systemen will das Deutsche CleanTech Institut beitragen: Mit dem Leitfaden „Green Guide Solar.Strom.Speicher 2017“

soll Endverbrauchern bei ihrer Investitionsentscheidung geholfen und Orientierungswissen zur Verfügung gestellt werden. Neben der Vorstellung der einzelnen Komponenten und einem Vergleich der konkurrierenden Technologien und Ansätze, soll die Publikation als Leitfaden dienen, um sich besser für eine Anlagenkonfiguration entscheiden können, die zu den eigenen Bedürfnissen und Anforderungen passt. Der Leitfaden „Green Guide Solar.Strom.Speicher“ informiert zudem über die Rahmenbedingungen für den Einsatz von Batteriespeichern.

❶ Der Leitfaden steht kostenlos zum Download zur Verfügung:
www.dcti.de/publikationen/dcti-green-guides.html?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=Veröffentlichung+GreenGuide+Solar.Strom.Speicher+2017

Öko-Institut feiert 40jähriges Jubiläum



(dosb umwelt) Das Öko-Institut feiert 2017 sein 40-jähriges Bestehen mit einer Sonderausgabe seiner online-Information eco@work und

stellt bahnbrechende Studien und andere wichtige Meilensteine der Öko-Institut-Geschichte vor. Zahlreiche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter kommen zu Wort und kommentieren bedeutende Arbeiten und Projekte ebenso wie die Entwicklung des Instituts in seiner abwechslungsreichen Geschichte. In den vergangenen 40 Jahren hat das Öko-Institut viel erreicht und ist von einem Wissenschaftsrebell zu anerkannter Institution, zum wichtigen Ratgeber für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geworden.

❶ Zum Download der Sonderausgabe geht es hier:
www.oeko.de/fileadmin/magazin/2017/02/ecoatwork_02_2017.pdf

Report Mikrokunststoffe im Meer



(dosb umwelt) Ozeane sind überlebenswichtig für Mensch und Natur. Doch die steigende Flut an Plastikmüll belastet die Weltmeere und seine Bewohner. Neben großen und kleinen Plastikteilen gelangen auch feste, flüssige, gel- und wachsartige Mikrokunststoffe aus Kosmetik in die Gewässer – Tag für Tag beim Händewaschen, Gesichtsreinigen oder Duschen. Die Meere wieder davon zu befreien, ist unmöglich. Greenpeace hat nun einen Report aufgelegt, um insbesondere auf

Mikronährstoffe aufmerksam zu machen und wie man deren Gebrauch im Alltag vermeidet.

❶ **Download:**
www.greenpeace.de/Report-Mikrokunststoffe

Studie Bestandsanalyse Umweltschutz im Tourismus

(dosb umwelt) Die Deutschen Sporthochschule Köln und das Öko-Institut Darmstadt haben im Auftrag des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) eine Studie vorgelegt, die Umweltauswirkungen durch Tourismus, Freizeitgestaltung und Natursport untersucht. Danach geht der Trend im Tourismus hin zu spaß- und erlebnisorientierten Reiseangeboten – auch durch den Einsatz hochtechnologischer Produkte. E-Mountainbikes gestatten ungeübten Freizeitsportlern anspruchsvolle Routen. Carving-Skis eröffnen einer noch breiteren Masse den Skisport und Beschneiungsanlagen ermöglichen unter hohem Energie- und Wassereinsatz Wintersport bei Schneemangel. Alleine in den deutschen Alpen sind rund zehn Prozent der 3700 Hektar Gesamtpistenfläche mit Beschneiungsanlagen ausgestattet. In Slowenien beträgt der Anteil rund 27 Prozent, in Italien und Österreich sogar 40 Prozent. „Besonders Wochenendtrips werden für Natursportarten genutzt, der Spaßfaktor steht dabei im Mittelpunkt“, beschreibt Daniel Bleher, Experte für nachhaltigen Tourismus am Öko-Institut, die aktuelle Situation. „Das Verständnis für Natur und Nachhaltigkeit steht an zweiter Stelle. Von touristischen Anbietern und Urlaubsorten werden Inszenierungen erwartet statt natürlicher Erlebnisse. Die gestiegenen Ansprüche an die örtliche Infrastruktur und den Ausstattungsgrad der Unterkünfte unterstreichen diese Entwicklung.“ Die zunehmenden Risiken genau beobachten und frühzeitig Alternativen anbieten, um den Tourismus für die Zukunft umweltverträglich aber auch rentabel zu machen, lautet die Empfehlung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Öko-Instituts. Grundlage

hierfür sind einheitliche Standards für eine Dokumentation und Bewertung bereits bestehender Maßnahmen – wie etwa zur Klimabilanzierung touristischer Aktivitäten. „Wünschenswert wäre, dass für klimafreundliche Projekte wie „Fahrtziel Natur“, „Mit der Bahn in die Berge“ oder „Klimafreundlicher Bergsport“ eine Auswertung der vorgenommenen Maßnahmen durchgeführt würde“, nennt Bleher konkrete Beispiele.

❶ **Bezug:** Bleher D., Kosinska I., Schiefer D., Türk S. (2016): *Analyse des Status Quo der Integration von Umweltschutzaspekten in Tourismus und Freizeitgestaltung zur Identifikation von Ansatzpunkten zur Stärkung von Umweltschutzaspekten in diesen Politikfeldern.*

❶ **Download unter:**
www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Forschungsdatenbank/fkz_um15_16_184_fragen_des_umweltschutzes_bf.pdf

Bottermann neuer Umwelt-Staatssekretär in NRW

(dosb umwelt) Der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Dr. Heinrich Bottermann, folgte dem Ruf des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, und ist nun Staatssekretär im Umweltministerium des Landes. Seine Aufgaben bei der DBU wird Übergangsweise sein Stellvertreter Prof. Dr. Werner Wahmhoff bis zur Neuwahl eines Generalsekretärs übernehmen. In den knapp vier Jahren bei der DBU erfolgte unter Bottermanns Leitung eine groß angelegte Neuausrichtung der Fördertätigkeit der Stiftung. Am Abschluss des Prozesses standen die neuen Förderleitlinien und eine moderne Arbeitsstruktur der DBU. Bottermann war seit 2013 Generalsekretär der DBU mit Sitz in Osnabrück gewesen.

❶ **Mehr unter:** www.dbu.de

VERANSTALTUNGEN

DOSB mit vielen Angeboten auf der Sportstättenmesse in Köln

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) präsentiert sich vom 7. bis 10. November 2017 auf der größten internationalen Sportstättenmesse „FSB – Freiraum, Sport- und Bäderanlagen“ am Messtand 71 in Halle 10.2 der Köln Messe. Ebenfalls am Stand des DOSB werden die Landessportbünde aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und Württemberg sowie

erstmalig der Deutsche Fußball-Bund vertreten sein. Auch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft ist mit dabei.

Der DOSB und die Landessportbünde wollen aufzeigen, wie Klima- und Ressourcenschutz bei Neubau, Modernisierung und Sanierung von Sportstätten gelingen kann. Vorgestellt werden sollen auch bewährte Sportstätten-Beratungsangebote. Darüber hinaus werden gute und aktuelle Beispiele vereinseigener



Sportstätten präsentiert. Das DOSB-Aktionsprogramm am Messestand auf der internationalen Leitmesse der Sportraumbranche wird durch zahlreiche Fachveranstaltungen begleitet. So lädt der DOSB die Sportstättenreferenten der Landessportbünde am Freitag, den 10. November 2017 zu einer Fachtagung ins Congress-Centrum ein: Expertinnen und Experten der Landessportbünde werden über Ansätze für regionale Sportstättenenerhebungen sowie über neue Impulse im Bereich der Sportstättenberatung informieren.

Außerdem wird der Deutsche Fußball-Bund seine Publikationen aus dem Sportstättenbereich vorstellen. Zudem werden die Online-Publikationen „Fakten-Check Mehrwegbecher“ und „Integrierter Pflanzenschutz“ sowie aktuelle Informationen aus dem Themenbereich energie-, ressourcen- und umweltschonender Betrieb von Sportanlagen präsentiert. Der Landessportbund Hessen will Messebesucherinnen und -besuchern seine Erfahrungen aus rund 3.000 Öko-Check-Beratungen zu Sanierung, Modernisierung und Neubau in kommunalen und vereinseigenen Sportanlagen vorstellen. Darüber hinaus diskutieren Vertreterinnen und Vertreter des organisierten Sports und kommunaler Sportverwaltungen auf der Veranstaltung „Sport trifft Kommune“ des Landessportbundes NRW über aktuelle Themen und Fragestellungen der kommunalen Sportentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Die Sonderveranstaltung findet am Mittwoch, den 8. November 2017 im Congress-Centrum Ost statt. Am „Tag des Sportvereins“ am 9. November 2017 bietet der LSB Nordrhein-Westfalen am DOSB-Messestand 71 in Halle 10.2 eine kostenlose Sportraumberatung für NRW-Sportvereine an. Der Württembergische Landessportbund stellt Auswirkungen auf Vereine vor, die erfolgreich ein Sportvereinszentrum betreiben. Sportvereinszentren bieten Potenziale für Vereine, neue Angebote und Chancen zu entwickeln, die weit über das Thema Fitness und Gesundheit hinausgehen und positive Effekte auf die Abteilungen sowie auf alle Altersstufen und gesellschaftliche Schichten mit sich bringen. Diese Effekte sind messbar und lassen sich gerade auch an der Zunahme der Mitglieder in allen Altersbereichen beobachten. Die vom DOSB als Kooperationspartner unterstützte Fachtagung „Nachhaltigkeit und Innovationen von Sportstätten und -räumen“ am 9. und 10. November, die die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft und der IAKS Deutschland veranstalten, ergänzt das Spektrum der

Veranstaltungen und fokussiert neue Perspektiven für die Sportstättenentwicklung in Deutschland aus Sicht von Wissenschaft und Planung.

- ① Ansprechpartnerin zum DOSB-Messestandes ist Inge Egli, Kontakt: egli@dosb.de. Weitere Informationen: www.fsb-cologne.de und www.iaks.org/de/events/koeln-0911-10112017-1

Fachtagung zur Sportstättenentwicklung in Kassel



(dosb umwelt) „Sport- und Bewegungsräume – Kräfte bündeln – Wandel gestalten – Sportstätten entwickeln“ lautet der Titel einer Veranstaltung,

die der Landessportbund Hessen in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, der documenta Stadt Kassel, der Universität Kassel und dem Institut für Sport und Sportwissenschaft für Kommunen, Sportvereine, Sportkreismitarbeiter, Sportverbände und weitere Interessierte am 20. September in Kassel kostenfrei veranstaltet. Vorträge werden gehalten zu Themen wie „Kontinuität oder Wandel? Auswirkungen veränderter Rahmenbedingungen auf Sportstätten und Bewegungsräume“, „Sport und gesunde Lebensführung – Entwicklungsinitiativen und Orientierungshilfen am Beispiel des Landkreises Anhalt-Bitterfeld“, „Bau eines gemeinsamen Kunststoffrasenplatzes mit drei Vereinen“, und „Vereinsentwicklung des KSV Baunatal e.V.“ Ein weiterer Veranstaltungsblock beschäftigt sich mit der energetischen Sanierung von Sportanlagen sowie dem Vereinsfusionsrecht, der kommunalen Sportstättenförderung und der Sportförderung des Landessportbundes Hessen.

- ① Detaillierte Informationen unter: www.sportinfra.de/de/seminar_2017/ und www.landessportbund-hessen.de

Seminar zur Nachhaltigkeit von Sportfreianlagen

(dosb umwelt) Die Hochschule Osnabrück hat ein Bewertungssystem zur Nachhaltigkeit von Sportfreianlagen entwickelt. Das Bewertungssystem richtet sich schwerpunktmäßig an die Planung von Neu- und Umbauprojekten von Sportfreianlagen des Breitensports. Dazu ist zudem am 19. Oktober 2017 ein Seminar geplant.

- ① Mehr unter: www.hs-osnabrueck.de/de/ilos/weiterbildung/nachhaltige-sportfreianlagen und www.hs-osnabrueck.de/de/nachhaltigkeit-von-sportfreianlagen

CIPRA lädt zur Jahrestagung ein



CIPRA
LEBEN IN
DEN ALPEN

(dosb umwelt) Die diesjährige CIPRA-Jahresfachtagung wird sich mit Raumplanung im Alpenraum beschäftigen. Die Alpenschutzorganisation will den Stellenwert der Raumpolitik in Politik, Planung und Zivilgesellschaft und die steigenden Erwartungen an Mobilität, Konsum, Energie

und Erholung unter dem Motto „Alpine Raumsphären: natürliche Grenzen, unendliche Möglichkeiten“ am 29. und 30. September 2017 im österreichischen Innsbruck diskutieren.

① Weitere Informationen unter: www.cipra.org/de;
Programm zur Jahresfachtagung:
www.cipra.org/de/cipra/ueber-uns/jahresfachtagungen/cipra-jahresfachtagung-2017/JFT2017_de.pdf/inline-download



ALPINE RAUMSPHÄREN

Natürliche Grenzen – unendliche Möglichkeiten

Raum ist begrenzt – besonders in den Alpen. Deshalb sollten wir damit sorgsam umgehen. Gut erschlossene Gebiete mit großem Nutzungsdruck stehen peripheren, von Abwanderung betroffenen Regionen gegenüber. Diese Phänomene spiegeln sich in der Landschaft und in der Politik: hier die Forderung nach Verdichtung, dort nach Schrumpfung.

In der Raumplanung sollten die Fäden zusammenlaufen. Tun sie das noch, oder ist sie überfordert, angesichts der Lebensstile, Wirtschaftsweisen und knapp verfügbaren Ressourcen? Wie können wir uns vorbereiten und reagieren auf den demographischen Wandel und auf die steigenden Erwartungen an Mobilität, Konsum, Energie und Erholung? Wie sichern wir Freiräume vor diesem ungebremsten Druck?

Am 29. und 30. September 2017 diskutieren wir diese Fragen und den Stellenwert der Raumplanung in Politik, Planung und Zivilgesellschaft auf allen Ebenen. Den Raum vorausschauend im Einklang mit gesellschaftlichen Herausforderungen zu ordnen, zu gestalten und zu entwickeln, muss ein gemeinsames Ziel aller Beteiligten sein: alpenweit, gesamtstaatlich, in Regionen und Gemeinden.

Wir laden herzlich ein zu reichhaltigen Diskussionen und interessanten Begegnungen!

CIPRA International und CIPRA Österreich



CIPRA

ALPINE RAUMSPHÄREN

**Natürliche Grenzen,
unendliche Möglichkeiten**

**Jahresfachtagung der Internationalen
Alpenschutzkommission CIPRA**
29.-30.9.2017 | Innsbruck/A

Informationen

Sprachen der Jahresfachtagung
Simultandolmetschung:
Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowenisch

Anmeldung
Online auf www.cipra.org/de/anmeldung/jft2017 bis 15.9.2017

Anmeldegebühren
Für beide Tage 90€. Für CIPRA-Mitglieder und Studierende: 70€.
Nur Freitag 70€, reduzierter Preis 55€.
Nur Samstag 35€, reduzierter Preis 25€.
Sie sind gebeten, die Teilnahmegebühren mit Ihrer Anmeldung auf folgendes Konto zu überweisen. CIPRA International, Sparkasse der Stadt Feldkirch, IBAN : AT 182060403100411770, BIC: SPFKAT2B, Betreff «CIPRA -JFT 2017 - Ihr Name »

Verpflegung
Maxn'hof, Arzl bei Innsbruck mit Produkten vom eigenen Bauernhof (Kaffeepausen, Mittagessen und Stehempfang)

Übernachtung
Teilnehmende sind gebeten, ihre Hotelzimmer selbst zu reservieren.
Auskünfte unter: innsbruck.info/tagung/cipra.html.

Anreise Innsbruck
Innsbruck ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar: oebb.at (de, it, en), postbus.at, vvt.at.

Tagungsort
Altes Landhaus Innsbruck | Großer Saal
Eduard-Wallnöfer-Platz 3 | 6020 Innsbruck

Kontakt
CIPRA Österreich Alpenkonventionsbüro
Salurner Straße 1 | 4. Stock | 6020 Innsbruck | Österreich
+43 664 886 24 876 | josef.essl@cipra.org

CIPRA International
Im Bretsch 22 | 9494 Schaan | Liechtenstein
+423 237 53 53 | international@cipra.org

SPORT



IN DEUTSCHLAND

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Breitensport/Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-351, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
www.dosb.de/ssu · www.dosb.de/umwelt

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Cristina Ganter, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
<http://dosb-newsletter.yum.de/newsletter/abo.php>

Bildnachweise: picture alliance (Titel, Seite 8, 15), Privat (Seite 3), DOSB (Seite 4, 16, 27 links, 30), www.gruen-in-die-stadt.de (Seite 6/oben), Sandra Steins/Bundesregierung (Seite 6/unten), Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (Seite 7), Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V. (Seite 9/links), Mühlheimer SportService (Seite 9/rechts), Parksportinsel (Seite 10), Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (Seite 11/links), ©Max Eyth (Seite 11/unten), Deutscher Alpenverein (Seite 11/rechts), <http://www.flussbad-berlin.de/presse>; CC BY-NC-SA 4.0 (Seite 12), Schraml/FVA Baden-Württemberg, LivelyLines (Seite 13), ©Michael Münch/DBU (Seite 14), Landessportbund Berlin (Seite 17/links oben), Umweltforum Rhein-Main e.V. (Seite 17/links mitte), ©Domenic Gorin (Seite 17/rechts, 18), ©Siegfried Merkel (Seite 19), Bayerische Landessportverband e.V. (Seite 21), Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion MdB Oliver Krischer (Seite 23), https://www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/138711-Faktencheck_Getraenkebecher.pdf (Seite 24), <https://www.oeko.de/> (Seite 25/rechts mitte), <https://www.greenpeace.de/Report-Mikro-kunststoffe> (Seite 25/rechts unten), Landessportbund Hessen e.V. (Seite 27), www.cipra.org (Seite 28/links), http://www.cipra.org/de/cipra/ueber-uns/jahresfachtagungen/cipra-jahresfachtagung-2017/JFT2017_de.pdf/inline-download (Seite 28/mitte)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · Mörfelden-Walldorf · www.wvd-online.de

1. Auflage: 1.600 Stück · September 2017



Klimaneutral gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: